Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 610. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 31. December 1873.

Deutschland.

Berlin, 30. December. In dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist auch heute, nach einer guten Nacht, ein Fortschritt zum Besseren zu constatiren. (Reichsanz.)

Berlin, 30. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General der Infanterie z. D., bisher kommandirenden General des 10. Armee-Corps, von Voigts-Rhetz den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Rechnungs-Rath v. Herzberg im Finanz-Ministerium den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Stoehr zu Mehren im Kreise Altenkirchen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Steuer-Rath und Ober-Steuer-Inspector, Hauptmann a. D. Prawitz v. Jablonowski zu Oppeln den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem städtischen Beigeordneten, Apotheker Kempff zu Saarburg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Garten-Aufsichts-Beamten Lehrecke zu Potsdam das Kreuz der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem emeritirten Lehrer und Cantor Lehmann zu Züllichau den Adler der Inhaber desselben Ordens; sowie dem Studiosus juris et cam. Franz Woldemar Berns zu Wetzlar die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben den Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Biester im Reichskanzler-Amt den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen. Die bisherigen Geheimen Secretariats-Assistenten Dietrich und Stracke sind zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren und der bisherige Geheime Registratur-Assistent Pape zum Geheimen Registrator beim Reichskanzler-Amt befördert worden. Ferner sind der bisherige Bureau-Vorsteher und Secretär beim Oberbürgermeisteramte in Elberfeld, Liebau, sowie der bisherige Regierungs-Civil-Supernumerar Bauer unter Ernennung zu Geheimen Secretariats-Assistenten und der bisherige Kanzlei-Diätar Draeger unter Ernennung zum Geheimen Registratur-Assistenten beim Reichskanzler-Amte definitiv angestellt worden. Die Kanzlei-Diätarien im Reichskanzler-Amte Fuchs, Müller und Mätzlitz sind zu Geheimen Kanzlei-Secretären ernannt worden.

Se. Majestät der König hat den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hermann Deiters in Düren zum Gymnasial-Director ernannt und dem in den Ruhestand versetzten Kreisgerichts-Secretär Pechmann in Erfurt den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Ihre Majestät die Königin hat den Buchhändlern Denkert und Groos zu Coblenz das Prädikat als Hof-Buchhändler Allerhöchstderselben verliehen.

Berlin, 30. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen gestern den Reichskanzler Fürsten von Bismarck und nahmen heute kurze Vorträge Seitens des Generals von Albedyll und des Ministers des Königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz, entgegen.

Beide Kaiserlichen Majestäten empfingen den Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz auf seiner Durchreise nach St. Petersburg.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besichtigte mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden die Gemäldesammlung des Königlichen Museums und den Zoologischen Garten.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte gestern Vormittag dem Königlich preußischen Gesandten in Darmstadt, von Wenzel, Audienz und empfing um 11¼ Uhr und um 4 Uhr Nachmittags den Dr. Lindau. Um 12¼ Uhr begleitete Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden nach dem Gewerbe-Museum. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 30. December. [Die parlamentarische Session. — Vorlagen. — Das Eisenbahngesetz.] Die Berufung des Reichstages ist nach Angaben von verläßlicher Seite für den 12. Februar in Aussicht genommen. Da bis zu diesem Termin, der ja möglicher Weise um einige wenige Tage hinausgeschoben werden könnte, an eine Abwickelung der Landtagsarbeiten auch nicht annähernd zu denken ist, so behandelt man bereits die Vertagung des Landtages bis nach Ostern als eine selbstverständliche Angelegenheit. Hiernach steht das Ende der Landtagssession etwa für Anfang Mai zu erwarten und da im October dann die große Reichstagssession folgen soll so scheint die bevorstehende Parlaments-Campagne ihre letzten langathmigen Vorgänger noch überbieten zu wollen. — In den Ministerien wird jetzt unter Ausbietung aller Kräfte eine Thätigkeit entwickelt, welche im verflossenen Herbst hätte entfaltet werden müssen, wenn der Uebelstand einer Ueberhäufung mit parlamentarischen Arbeiten vermieden werden sollte. Jetzt gehen dem Abgeordnetenhause täglich neue Vorlagen zu. So übersandten heute die Minister für Justiz und Finanzen einen Entwurf betreffend „das Hinterlegungswesen", es ist dies die erwartete Deposital-Ordnung, ein Entwurf, der in 34 Paragraphen das gerichtliche Depositenwesen so modificirt, wie es durch das neue Vormundschaftsgesetz erforderlich wird, wie denn die gegenwärtige Vorlage in den umfassenden Motiven auch als eine Ergänzung des erstgedachten Gesetzes dargestellt wird. Beide Vorlagen waren übrigens schon im August d. J. im Justizministerium fertig gestellt, mußten aber wegen vielfach dagegen erhobener Bedenken einer nochmaligen Bearbeitung unterzogen werden. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß diese Entwürfe zu sehr umfangreichen Debatten führen werden; warum diese Vorlagen nicht zuerst an das Herrenhaus gegangen sind, ist nicht abzusehen. — Außerdem ist dem Abgeordnetenhause der Entwurf wegen Regulirung der Rechtsverhältnisse des fürstlichen Hauses Sayn-Wittgenstein-Berleburg übersendet worden. — Die Frage wegen der Eisenbahn-Tarife beschäftigt in diesem Augenblick alle zuständigen Ressorts. Das Preußische Handels-Ministerium hat seine Vorschläge gemacht, doch wird auch mit dem Reichseisenbahnamt und hervorragenden commerziellen Autoritäten verhandelt, und es ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit noch manche Stadien zu durchlaufen haben wird, bevor sie spruchreif ist. Das im Reichs-Eisenbahnamt auszuarbeitende Eisenbahn-Gesetz wird jedenfalls zu den Vorlagen für den Bundesrath schon in nächster Zeit gehören, dagegen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Entwurf schon im Frühjahr an den Reichstag gelangen wird. — Die Ausprägung der Reichsmünzen in Silber und Nickel beschäftigt jetzt in großem Umfange die deutschen Münzstätten, es liegt in der Absicht, die neuen Münzen zunächst in Süddeutschland und in jenen norddeutschen Staaten zu verbreiten, welche nach Schillingen rechnen, wie Mecklenburg, die Hansestädte ꝛc.

[Ueber das Befinden des Kaisers] berichtet die amtliche „Prov.-Corresp.": „Unser Kaiser befindet sich seit einigen Tagen in stetig fortschreitender Besserung. Die katarrhalischen Beschwerden, welche sich im Laufe der vorhergegangenen Woche sehr empfindlich geltend gemacht hatten, waren bereits in den Weihnachtstagen in merklicher Abnahme begriffen, so daß Se. Majestät den ganzen Tag außer dem Bett zubringen konnte. Seitdem ist eine weitere bemerkbare Erleichterung in dem Gesammtbefinden des hohen Kranken eingetreten und die Zuversicht auf einen baldigen völlig günstigen Verlauf des Unwohlseins gesteigert.

Der Kaiser mußte es sich am Weihnachtsabend noch versagen, in gewohnter Weise an der in den Sälen der Kaiserin stattfindenden großen Christbescheerung für die gesammte königliche Familie und deren Hofstaaten theilzunehmen, doch fand in den Zimmern des Kaisers ein besonderer Aufbau im engeren Kreise der kaiserlichen Familie statt. Während der Festtage konnte Se. Majestät vielfach die Besuche des kronprinzlichen und des großherzoglich baden'schen Paares und der prinzlichen Kinder, sowie anderer Mitglieder der königlichen Familie empfangen, in den letzten Tagen auch wiederholt kürzere Vorträge des Reichskanzlers, des Hausministers, des Militär- und Civilcabinets und der Hofmarschälle entgegennehmen. Außerdem widmet der Kaiser täglich einige Stunden der Erledigung dringender Regierungsgeschäfte und hat auch in den Krankheitstagen der vorigen Woche zu wichtigen Vorlagen der Regierung, namentlich dem Entwurf der Provinzialordnung,, auf Grund eingehender Kenntnißnahme seine Genehmigung ertheilt.

Der hergebrachte Neujahrsempfang wird diesmal auf dringenden ärztlichen Wunsch bei Sr. Majestät nicht stattfinden. Ihre Majestät die Kaiserin wird die Glückwünsche auch für Ihren erhabenen Gemahl entgegennehmen."

[Das Ordensfest] wird am 18. Januar k. J. im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch den Kronprinzen, aber mit Rücksicht auf die Landestrauer nur durch Gottesdienst und die Verkündigung der neuen Ordensverleihungen gefeiert werden.

Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden wahrscheinlich noch an demselben Tage die Reise nach St. Petersburg zur Theilnahme an den dortigen Vermählungsfeierlichkeiten antreten.

[General von Fabeck †.] Am 25. December starb in Frankfurt a. M. der Königliche General-Lieutenant und Commandeur der 21. Division Hermann von Fabeck.

* [Der diesjährige Weihnachts-Packetverkehr] mit der Post in Berlin hatte folgenden Umfang. In der Zeit vom 19. bis 26. December wurden in Berlin aufgeliefert 140,830 Packete (gegen 128,967 im Vorjahr); es gingen ein an Adressaten in Berlin 125,792 Stück (gegen 111,866 im Vorjahr); es transitirten durch Berlin 112,657 Stück (gegen 90,716 im Vorjahr). Im Ganzen behandelte die Post in Berlin während des angegebenen Zeitraums hiernach täglich 54,182 Stück (gegen 47,364 im Vorjahr). Dabei waren, dem Ersuchen der Postverwaltung entsprechend, eine sehr große Anzahl von Weihnachts-Packeten schon vom 10. December angefangen zur Absendung gebracht, über welche eine specielle Statistik nicht vorliegt.

[Neuer Posttarif.] Vom 1. Januar 1874 tritt im Gebiete des deutschen Reichs ein neuer Posttarif in Kraft, welcher im Wesentlichen folgende neue Bestimmungen enthält: Der Tarif findet Anwendung: 1) im inneren Gebiete des Reichspostgebietes; 2) im Wechselverkehr zwischen dem Reichspostgebiete einerseits und den Postgebieten von Baiern und Würtemberg andererseits; 3) im Verkehre zwischen den beiden Postgebieten von Baiern und Würtemberg unter sich. — Der neue Tarif umfaßt: Porto, Versicherungs-Gebühr für Sendungen mit Werthangabe, Portozuschlag im Falle unterlassener Frankirung und Portozuschlag für Sperrgut. Erhoben wird für Packete: 1) bis zum Gewichte von 5 Kilo (10 Pfd.): a) bis zu 10 Meilen 2½ Sgr., b) für weitere Entfernungen 5 Sgr.; 2) beim Gewichte von 5 Kilo: a) für die ersten 5 Kilo 2½ Sgr., b) für jedes weitere Kilogramm oder einen Theil desselben bis 10 Meilen (1. Zone) ½ Sgr., über 10 bis 20 Meilen (2. Zone) 1 Sgr., über 20 bis 50 Meilen (3. Zone) 2 Sgr., über 50 bis 100 Meilen (4. Zone) 3 Sgr., über 100 bis 150 Meilen (5. Zone) 4 Sgr., über 150 Meilen (6. Zone) 5 Sgr. B. Für Briefe mit Werthangabe: 1) ohne Unterschied des Gewichtes bis 10 Meilen Entfernung 2 Sgr., für weitere Entfernung 4 Sgr. Für Packete wird das Packetporto berechnet. Außer diesem Packet- und Briefporto wird jedoch für Werthsendungen jeder Art noch eine Versicherungsgebühr erhoben, welche ohne Unterschied der Entfernung gleichmäßig ½ Sgr. für je 100 Thlr. oder einen Theil von 100 Thlrn., mindestens jedoch 1 Sgr. beträgt. Für unfrankirte Packete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm (10 Pfund) einschließlich und für unfrankirte Werthbriefe wird ein Zuschlag von 1 Sgr. erhoben. Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte erhöht. Dem erhöhten Porto tritt event. der Portozuschlag von 1 Sgr. im einfachen Betrage hinzu. Die Entscheidung darüber, was als Sperrgut anzusehen ist, steht lediglich der betreffenden Postanstalt zu. Der neue Tarif findet auch auf die Sendungen nach und aus fremden Ländern bezüglich der auf deutschem Gebiete zurückzulegenden Strecken gleichmäßig Anwendung, mit vorläufiger Ausnahme jedoch der im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn oder darüber hinaus vorkommenden Sendungen. — Vom 1. Januar 1874 ab werden für Vorschußbriefe (Postkarten, Drucksachen und Waarenbriefe) außer der bisherigen Postvorschußgebühr ohne Unterschied des Gewichts auf Entfernungen bis 10 Meilen 2 Sgr., auf alle weiteren Entfernungen 4 Sgr. Porto, für unfrankirte Postvorschußbriefe ein Zuschlag von 1 Sgr. erhoben. — Vom 1. Januar 1874 ab müssen für sämmtliche innerhalb des deutschen Reichsgpostgebiets zur Einlieferung kommenden Packete, und zwar sowohl für die gewöhnlichen und recommandirten Packete, als auch für die Packete mit Werthangabe, die nach der Bekanntmachung vom 16. November d. J. eingeführten Postpacketadressen in Anwendung gebracht werden; Begleitadressen anderer Art werden von den Postanstalten nicht mehr angenommen. — In Baiern wird der durch das Reichsgesetz vom 17. Mai 1873 publicirte Fahrposttarif unter Wegfall der Bestimmung bezüglich des Zuschlagportos für unfrankirte Packete, Werthbriefe ꝛc. und unter Verzicht auf die Erhebung eines Zuschlags für sogen. sperriges Gut vom 1. Januar 1874 an auch im inneren Verkehr eingeführt.

[Münzprägungen.] Bis zum 7. December d. J. waren in den Münzstätten des Deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 817,993,600 Mark und in Zehnmarkstücken 189,214,430 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 7. bis 13. December sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken: in München 698,560 Mark und in Darmstadt 187,260 Mark; sowie in Zehnmarkstücken: in Berlin 598,970 Mark, in Hannover 639,770 Mark, in Frankfurt a. M. 900,000 Mark, in Dresden 382,990 Mark, in Stuttgart 502,200 Mark und in Karlsruhe 427,100 Mark.

Die Gesammt-Ausprägung in Reichs-Goldmünzen stellt sich daher bis zum 7. December d. J. auf 1,011,544,880 Mark, wovon 818,879,420 Mark in Zwanzigmarkstücken und 192,665,460 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

An Reichs-Silbermünzen und zwar in 1 Markstücken waren bis zum 13. December d. J. 75,398 Mark und in Zwanzigpfennigstücken 183,072 Mark 40 Pfennige ausgeprägt worden. In der Woche vom 7. bis 13. December d. J. sind ferner geprägt in 1 Markstücken: in Berlin 75,398 Mark; in Zwanzigpfennigstücken: in Berlin 45,921 Mark, in Frankfurt a. M. 40,000 Mark, in München 43,219 Mark 20 Pfennige, in Stuttgart 26,932 Mark 20 Pfennige und in Karlsruhe 27,000 Mark, mithin stellt sich die Gesammt-Ausprägung in Reichs-Silbermünzen auf 1,269,244 Mark 40 Pfennige, und zwar in 1 Markstücken 75,398 Mark und in Zwanzigpfennigstücken 183,072 Mark 40 Pfennige.

An Reichs-Nickelmünzen und zwar in Zehn-Pfennigstücken waren bis zum 13. December d. J. 72,612 Mark 40 Pf. ausgeprägt worden. In der Woche vom 7. bis 13. December d. J. sind ferner in solchen Stücken geprägt: in Berlin 19,242 Mark 70 Pf., in Hannover 18,069 Mark — Pf., in Frankfurt a. M. 13,040 Mark 20 Pf., in München 10,978 Mark 80 Pf., und in Stuttgart 11,281 Mark 70 Pf., mithin Gesammt-Ausprägung in Reichs-Nickelmünzen 194,278 Mark 20 Pf.

An Reichs-Kupfermünzen waren bis zum 13. December d. J. und zwar in 2-Pfennigstücken 3306 Mark 20 Pf. und in 1-Pfennigstücken 1844 Mark 30 Pf. ausgeprägt worden. In der Woche vom 7. bis 13. December d. J. sind von 2-Pfennigstücken ferner geprägt: in Berlin 1962 Mark 10 Pf. und in Frankfurt a. M, 1344 Mark 10 Pf., mithin eine Gesammtausprägung in Reichs-Kupfermünzen von 19,056 Mark 20 Pf.

[Die beiden Herrnhuter Bischöfe Reichel und Tietzen] sind in besonderer Audienz von dem Cultusminister Dr. Falk empfangen worden. Der Minister nahm ihre Wünsche in sehr entgegenkommender Weise auf, konnte jedoch auf die verlangte Sonderstellung der Herrnhuter Gemeinden bezüglich des neuen Schulaufsichtsgesetzes eine bestimmte Aussicht nicht eröffnen.

[Der Entwurf einer neuen Provinzial-Ordnung] für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen (d. h. für diejenigen Provinzen, in welchen die neue Kreisordnung zur Einführung gelangt ist), ist auf Grund Allerhöchster Ermächtigung von dem Minister des Innern dem Hause der Abgeordneten übersandt worden.

Der Gesetzentwurf handelt im ersten Titel von den Grundlagen der Provinzial-Verfassung und im ersten Abschnitt von dem Umfange und der Begrenzung der Provinzen.

Die Provinzen bleiben in ihrer gegenwärtigen Begrenzung als Verwaltungs-Bezirke bestehen. Jede Provinz, die Provinz Brandenburg jedoch mit Ausschluß der Haupt- und Residenzstadt Berlin, bildet fortan in den Grenzen ihres Verwaltungsbezirks einen mit den Rechten einer Corporation ausgestatteten Communalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten. Es treten daher diejenigen Kreise und einzelnen Ortschaften, welche bisher zu einem anderen provinzialständischen Verbande gehört haben, aus diesem Verbande aus und in den Communalverband derjenigen Provinz ein, innerhalb deren Grenzen sie gelegen sind.

Der zweite Abschnitt handelt von den Angehörigen der Provinz, ihren Rechten und Pflichten. Die Angehörigkeit zur Provinz richtet sich nach der Angehörigkeit zu einem Kreise derselben. Alle Angehörigen sind zur Theilnahme an der Verwaltung und Vertretung der Provinz und zur Mitbenutzung der öffentlichen Einrichtungen und Anstalten derselben berechtigt.

Sie sind verpflichtet, zur Befriedigung der Bedürfnisse des Provinzialverbandes Abgaben aufzubringen, insofern der Provinzial-Landtag nicht beschließt, diese Bedürfnisse aus dem Vermögen des Verbandes oder aus sonstigen Einnahmen zu bestreiten.

Die Vertheilung der Abgaben darf nach keinem anderen Maßstabe, als nach dem Verhältnisse der directen Staatssteuern und nur durch Zuschläge zu denselben erfolgen.

Der dritte Abschnitt bestimmt das Nähere über die Befugniß des Provinzialverbands zum Erlasse besonderer Statuten und Reglements.

Der zweite Titel handelt von der Vertretung und der Verwaltung der Provinzialverbände, und zwar

im ersten Abschnitt von der Zusammensetzung der Provinzial-Landtage.

Die Provinzial-Versammlung (der Provinzial-Landtag) besteht aus Abgeordneten der Land- und Stadtkreise der Provinz.

In den Provinzen Preußen, Brandenburg (mit Ausnahme der Stadt Berlin), Pommern und Sachsen werden für jeden Kreis zwei Abgeordnete gewählt. Erreicht die Bevölkerung eines Kreises in Preußen 60,000, in Brandenburg und Sachsen 50,000, in Pommern 40,000 Seelen, so werden drei Abgeordnete gewählt.

In der Provinz Schlesien wird für jeden Kreis ein Abgeordneter gewählt, bei mehr als 40,000 Seelen zwei.

Die Abgeordneten der Landkreise werden durch die Kreistage gewählt, die Wahl der Abgeordneten der Stadtkreise erfolgt durch den Magistrat und die Stadtverordneten in vereinigter Versammlung (in Magdeburg durch den Kreistag des Stadtkreises).

Wählbar ist jeder Angehörige des Deutschen Reichs, der 30 Jahre alt und selbstständig ist, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt und seit drei Jahren der Provinz durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehört. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre; alle 3 Jahre scheidet die Hälfte aus.

Der zweite Abschnitt bestimmte das Nähere über die Geschäfte und Versammlungen des Provinzial-Landtags.

Der Provinzial-Landtag ist berufen, 1) über die Einführung, Abänderung oder Aufhebung von Gesetzen, welche die Provinz ausschließlich betreffen, so wie über andere Vorlagen der Staatsregierung sein Gutachten abzugeben, 2) den Provinzialverband zu vertreten, über die Angelegenheiten desselben, so wie über Gegenstände zu berathen und zu beschließen, welche ihm durch Gesetze oder Königliche Verordnungen überwiesen werden.

Der Provinzial-Landtag wird, so oft es das Bedürfniß erfordert, durch den König berufen. Ein Königlicher Commissarius ist die Mittelsperson für alle Verhandlungen mit den Staatsbehörden. Der Provinzial-Landtag wählt seinen Vorsitzenden. Die Sitzungen sind öffentlich. Die Beschlüsse werden nach Mehrheit der Stimmen gefaßt; Beschlüsse wegen neuer Belastung der Angehörigen der Provinz oder wegen Veräußerung von Provinzial-Vermögen nur mit zwei Drittel der Stimmen.

Der dritte Abschnitt handelt von dem Provinzial-Ausschuß, welcher zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes und der Wahrnehmung von Geschäften der allgemeinen Landesvertretung bestellt wird und aus einem Ober-Beamten (Landes-Director oder Landes-Hauptmann) und aus 6 bis 12 Mitgliedern bestehen soll; der Landes-Director wird vom Provinzial-Landtag auf 6 bis 12 Jahre vorbehaltlich königlicher Bestätigung gewählt, die Mitglieder auf 6 Jahre. Die Befugnisse sind ähnlich geordnet, wie bisher schon in Hannover, Hessen-Nassau u. s. w.

Der vierte Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Provinzial-Commissionen, welche für die unmittelbare Verwaltung und Beaufsichtigung einzelner Anstalten, sowie für die Wahrnehmung einzelner Angelegenheiten des Provinzialverbandes bestellt werden.

Der Dritte Titel des Gesetzentwurfs regelt die Oberaufsicht des Staates über die Provinzialverbände, der Vierte Titel enthält Uebergangs- und Ausführungsbestimmungen. Endlich folgt noch das Wahlreglement für die Wahlen zum Provinzial-Landtage.

Posen, 27. Decbr. [Eine neue Publikation des Erzbisthums Gnesen-Posen,] die unter gewöhnlichen Verhältnissen ohne Bedeutung sein würde, jetzt aber ein Glied in dem System des Widerstandes gegen die Regierung bildet, ist in dem kirchlichen Tageblatt erschienen, nämlich eine Anordnung des Erzbischofs, wonach fortan von Zeit zu Zeit, wie in anderen Diöcesen, ein sogenannter „Schematismus" herausgegeben werden soll. Derselbe enthält das vollständige Verzeichniß der Kleriker der Diöcesen, die Statistik der einzelnen Parochien und eine gedrängte Beschreibung aller Kirchen. Den Geistlichen ist ein Schema zugesandt, das sie binnen 6 Wochen auszufüllen haben. Offenbar sollen die widerrechtlich Angestellten kirchenamtlich enrolirt werden.

Halberstadt, 25. Decbr. [Die Geschäfte des Bischofs von Paderborn.] Die Mittheilungen über die hiesigen Erbgeschäfte des Herrn Bischofs Martin zu Paderborn können wir mit annähernder Genauigkeit dahin ergänzen, daß in dem Sunder'schen Testamente unter bestimmten Bedingungen der bischöfliche Stuhl zu Paderborn zum Erben bestellt ist, vorausgesetzt, daß er von einem dem unfehlbaren Papste treu ergebenen Manne eingenommen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, d. h. sollte der so beschaffene Bischof staatlich beseitigt sein oder sollte der bischöfliche Stuhl die staatliche Genehmigung zur Annahme der Erbschaft nicht erhalten, so ist der Bischof Martin zu Paderborn persönlich als Erbe eingesetzt. Das Sunder'sche Vermögen, so weit es die Nachlaßmasse bildet, beträgt circa 35—40,000 Thaler, immerhin ein rundes Sümmchen, das zu erben schon der Mühe werth ist. Ob die keineswegs bemittelten Erben der kurz nach ihrem Ehemanne verstorbenen Wittwe Sunder, die vielleicht nicht ohne Erfolg das Testament anzufechten im Stande wären, darauf bezüg-

liche Schritte gethan haben, ist uns nicht bekannt geworden. Uebrigens steht der Sunder'sche Fall nicht vereinzelt da; auch eine von hier nach Bamberg verzogene Wittwe Endler hat ihr Vermögen, wenigstens ihre auf hiesiger Flur belegenen Aecker, der hiesigen katholischen Andreaskirche vermacht, derselben Kirche, in deren Dienstwohnungen auch Herr Sunder Aufnahme und Obdach gefunden hatte. (M. Z.)

Köln, 30. Decbr. [Die fällige englische Post] aus London den 29. d. früh ist ausgeblieben.

Aus Sachsen, 28. Dec. (Preßgerichtliches.] Wie verschiedene Blätter melden, hat die Polizei auf Requisition des Dresdner Bezirksgerichts am 22. d. in der Redaction und Expedition des „Dresdner Volksboten", sowie in einigen Druckereien und in sämmtlichen öffentlichen Localen Dresdens nach den Nummern des „Volksboten", in denen ein der „Frankf. Ztg." entnommener Artikel über den verstorbenen König Johann abgedruckt war, gesucht. König Albert hat auf Grund des § 189 des Reichstrafgesetzes als Angehöriger des angeblich Geschmähten den Strafantrag gestellt. Der Artikel hat außerordentliches Aufsehen in Sachsen erregt.

München, 30. Decbr. [Das Ober-Appellationsgericht] hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Bischofs Haneberg von Speier als unbegründet verworfen und den Beschwerdeführer in die Kosten verurtheilt. Die Zuständigkeit der ordentlichen Strafgerichte ist somit anerkannt worden.

Stuttgart, 27. December. [General Stülpnagel.] Gegenwärtig wird wieder viel über das Verhältniß des General v. Stülpnagel zum hiesigen Hofe gesprochen. Es scheint, daß von Neuem unangenehme Reibungen stattgefunden haben und ich kann Ihnen als verbürgt mittheilen, daß Herr v. Stülpnagel nur noch wenige Tage das Commando des 13. Armee-Corps behalten wird. (Er ist bereits abgegangen.) Das Scheiden des Generals von seinem bisherigen Commando wird bei der Armee selbst nur mit großem Bedauern gesehen. Alle Offiziere vom Divisions-General bis zum jüngsten Lieutenant verehren in ihm den tüchtigen Soldaten, der gegen sich selbst strenge, in ernster Pflichterfüllung auch strenge Ansprüche an die Leistungen Anderer macht, und es stets freudig anerkennt, wo wirklich Gutes geleistet wird. Auch bei der Mannschaft ist General v. Stülpnagel eine allgemein beliebte Person, weil er mit der Strenge im Dienste eine gewisse Leutseligkeit verbindet, die hier sehr gefällt und vor Allem, weil er stets gerecht ist. Wenn dagegen Herr v. Stülpnagel auf dem Parquetboden des Hofes weniger glücklich war und wenn die Freunde leicht gezählt sind, die er sich dort erworbenhat, so mag er sich bei seinem Scheiden mit dem Bewußtsein trösten, daß er während seiner zweijährigen Thätigkeit hier in seinem Amte etwas Ersprießliches leisten konnte und daß es ihm dabei gelungen ist, die Herzen aller seiner Untergebenen zu gewinnen.

Als Nachfolger des Herrn v. Stülpnagel wird noch immer in erster Linie General v. Schwartzkoppen genannt. (Inzwischen bereits ernannt.) Es sollen aber gegenwärtig noch Verhandlungen zwischen hier und Berlin schweben, um einige Aenderungen an der Militär-Convention herbeizuführen. Was den König an dem jetzigen Verhältnisse vor Allem unangenehm berühren soll, ist, daß der kommandirende General an der Spitze seiner Truppen nicht den stammeseigenthümlichen zweireihigen, sondern den preußischen einreihigen Waffenrock trägt. Eine Beruhigung der Gemüther wird also erst eintreten, wenn der Kaiser den hierher kommandirten preußischen Offizieren gestattet, den doppelreihigen Waffenrock zu tragen. Giebt Preußen in diesem Punkte nach, so zweifle ich nicht, daß unser König bereit sein wird, in vielen anderen Dingen Concessionen zu machen, die man hier weniger ernst nimmt, die aber in Berlin für wichtiger gehalten werden dürften, als der Schnitt des Waffenrockes. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. December. [Graf Hohenwart.] Graf Hohenwart scheint es auch nicht für unmöglich zu halten, daß die Krone wieder einmal zu einem Ministerium seiner Farbe greifen möchte, falls es nur erst gelungen ist, zwischen Reichsrath und Regierung Zwiespalt zu erzeugen. Er wird als Hauptgönner eines neuen täglich erscheinenden ultramontan-föderalistischen Blattes bezeichnet, welches natürlich „Der Freisinnige" heißen wird; zur Leitung beigezogen wird der vormalige Redakteur der „Gemeindeztg.", Hummel, welchem seiner Zeit Graf Hohenwart die „Gemeindezeitung" um einen unverantwortlich hohen Preis (man behauptet 200,000 Gulden) abgekauft hatte. Das Blatt verlor, ebenso wie der „Wanderer", für welchen Hohenwart bekanntlich die Staatsgelder verschleuderte und noch einem späteren Ministerium Verpflichtungen aufhalste, sehr bald seine 20,000 Leser, welche für Hohenwart sich durchaus nicht erwärmen wollten. — Beide haben nun den Muth, in Wien ein neues Organ für Reaction zu gründen.

Schweiz.

Bern, 27. December. [Entwurf eines Vertrages mit Japan. — Kirchliches. — Andrassy.] Wie ich kürzlich mittheilte, schreibt man der „K. Z.", hat der Bundesrath den schweizerischen General-Consul in Yokuhama beauftragt, die Bemühungen der Vertreter der auswärtigen Mächte bei der japanischen Regierung, dem Verkehr das Innere des Landes zu öffnen, zu unterstützen. Bekanntlich wurden von ihnen schon mehrmals in dieser Richtung Schritte gethan; das letzte Mal anläßlich der großen Gesandtschaft, welche unter der Leitung Iwakura's nach Europa ging. Damals erhielt man von der japanischen Regierung die Antwort, man wolle erst die Rückkehr Iwakura's abwarten. Darauf hin wurde von den Vertretern der auswärtigen Mächte ein Vertrags-Entwurf ausgearbeitet und derselbe dem japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, als Iwakura im September wieder in seine Heimath zurückgekehrt war, mit dem Gesuch um eine Conferenz behufs seiner gemeinschaftlichen Berathung überreicht. Dieser Vertrags-Entwurf enthält folgende Bestimmungen: „Jeder Europäer, welcher eine Reise ins Innere des Landes unternehmen will, erhält durch Vermittelung seines Gesandten oder Consuls einen Paß ad hoc. Dafür ist eine Caution von 200 Piaster (1080 Fr.) zu hinterlegen, welche dem Betreffenden bei seiner Rückkehr und zehn Tage nach Ablieferung seines Passes an die japanischen Behörden zurückzuerstatten ist. Versäumniß des Termins für Rückgabe des Passes würde mit einer Buße zu belegen sein. Der Besitz eines solchen Passes giebt dem Besitzer das Recht auf Anspruch des Schutzes der japanischen Behörden und auf vollständige Gleichstellung mit den Japanern betreffend Taxen oder Polizeimaßregeln. Im Falle von Streitigkeiten zwischen dem Paßinhaber und den in seinen Diensten stehenden Japanern über Löhnung ꝛc. spricht der nächste japanische Beamte Recht; findet der Erstere das Urtheil nicht im Einklange mit der Gerechtigkeit, so ist ihm ein schriftliches Document darüber auszustellen, auf das gestützt ihm dann die Appellation frei steht. Hat sich der Reisende selbst eines Vergehens schuldig gemacht, so ist er von den japanischen Beamten zu verhaften, nach dem Hafen, von welchem er gekommen, abzuführen und hier vor das Consulargericht zu stellen, wobei man sich jeder Thätlichkeit und aller unnöthigen Strenge zu enthalten hat." Ob dieser Vertragsentwurf die Annahme der japanischen Regierung finden wird, ist noch zu gewärtigen. Augenblicklich sind die Unterhandlungen darüber wegen Erkrankung Iwakura's wieder eingestellt. Betreffend die von der japanischen Regierung beantragte Revision der Handelsverträge vernimmt man, dieselbe werde Erhöhung der Eingangs- und Ausfuhrzölle verlangen, welchem Verlangen man wohl entsprechen müßte, wenn man den freien Verkehr im Innern des Landes zugestanden erhalten haben wolle. — Die Berner Regierung hat im Jura wieder zwei neue katholische Pfarrer ernannt. — Seit Mittwoch weilt der österreichische Reichskanzler Andrassy mit seiner Familie in Montreux.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Decber. [Die Regierung und die Bischöfe.] Spätestens bis 3. Januar, schreibt man der „K. Z.", sollen die neu ernannten Gesandten auf ihrem Posten sein, der Marquis de Noailles dagegen trifft erst gegen den 15. Januar von Washington in Versailles ein. Immerhin sind die Lehren, die Decazes dem Episkopate wiederholt durch die Blätter der Regierung ertheilen läßt, darauf berechnet, den Gesandten einen leidlichen Empfang zu bereiten. Es ist des Wühlens und Tobens zur Ehre Gottes und zur Rache Frankreichs ohnehin genug in den Kirchen und Beichtstühlen vorhanden, man braucht nicht auch noch in Hirtenbriefen Pulverdampf-Politik zu treiben. Lettern und Druckerschwärze sind ohnehin Erfindungen, mit denen ein frommer Mann der Kirche sich nicht befassen sollte. Aber freilich, Veuillot's Lorbeern und Palmen lassen so manches vom Winde der Zeitläufe bewegte Kirchenlicht nicht ruhig brennen. Ob die Bischöfe dem Minister des Auswärtigen Folge leisten, wird die nächste Zeit lehren; klug wäre es allerdings, doch eben deshalb ist es nicht wahrscheinlich. Der Episkopat fühlt sich zu sehr, und das jetzige Provisorium ist wie gemacht, um der Kirche sieben fette Jahre zu bereiten. Die radicalen Blätter behaupten zwar, die Monarchie zeige in den langwierigen Verhandlungen des Dreißiger-Ausschusses von Neuem, wie ohnmächtig sie sei, etwas zu schaffen; aber dem Clerus wenigstens kommt das Provisorium sehr zu statten. Das „Univers" findet es übrigens etwas frech, daß die offeiösen Blätter sich herausnehmen, die Bischöfe zur Ruhe zu ermahnen und sogar vom Gesetze zu reden: „Was die angeblichen Gesetze anbetrifft", ruft „Univers" dem „Moniteur" zu, „welche den Bischöfen verbieten, Angriffe gegen die Kirche zu brandmarken, weil diese Angriffe sogenannten befreundeten Regierungen zur Last fallen. so giebt es solche Gesetze nicht. Und selbst wenn es solche gäbe, so verpflichteten sie nicht, und zwar ganz einfach aus dem Grunde, den St. Petrus den Verfolgern ertheilte: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen." Die Bischöfe stehen nach der Theorie des Hauptorganes des Ultramontanismus also hoch über dem Gesetze, und wenn sie gegen Italien und Deutschland täglich den Kreuzzug predigen, so sind sie in ihrem Rechte und so thun sie bloß ihre Pflicht und Schuldigkeit! Dagegen bemerkte das „Journal des Debats": „Wir haben eine gewisse Sitzung einer parlamentarischen Commission nicht vergessen, in der Herr v. Broglie erklärte, die Regierung habe in den bischöflichen Hirtenbriefen nichts zu suchen und sei demselben durchaus fremd. Mit dem öffentlichen Rechte aber steht diese Theorie nicht im Einklange. Man braucht nur in das Strafgesetzbuch zu sehen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Regierung allerdings nicht wehrlos dem Episkopate gegenüber steht, wofern die Artikel 201 bis 208 nicht als todter Buchstabe gelten, was aber die auswärtigen Mächte anbetrifft, so verlangt das Gesetz vom 17. Mai 1819 (Artikel 1—12) die Unverletzbarkeit derselben gegen jeden Angriff auf dem Wege der Publicität." Dies sind die Gesetze, über welche der Episkopat hinwegschreiten zu dürfen sich anmaßt.

[Das Gemeindegesetz] soll besondere Bestimmungen für die Erneunung des pariser Gemeinderathes enthalten; Die Wahlen für denselben, die dem April-Gesetz von 1871 gemäß in einigen Monaten Statt finden müssen, werden bereits nach diesen Statt finden. Die Hauptbestimmungen des besondern Gemeindegesetz-Entwurfes für Paris sind folgende: Der neue Gemeinderath für Paris wird für fünf Jahre gewählt; er besteht wie bisher, aus 80 gewählten Mitgliedern, eines für jedes Stadtviertel; er behält das Recht seinen Vorstand zu wählen. Drei Viertel seiner Mitglieder müssen unter den pariser Wählern genommen werden. Jedes Mitglied des Gemeinderaths, das seine Entlassung einreicht, kann während der fünfjährigen Periode nicht wieder gewählt werden. Wähler können in Zuknnft nur die sein, welche 25 Jahre alt und im Besitz ihrer bürgerlichen und politischen Rechte sind, Paris bewohnen, dort geboren sind und dem Militär Genüge geleistet, oder ihren festen Wohnsitz haben und zum wenigsten seit drei Jahren auf einer der vier directen Steuerlisten eingeschrieben sind. Da in Paris aber die, welche unter 400 Frcs. Miethzins bezahlen, steuerfrei sind, so sollen diese Wähler, deren Zahl ungefähr 180,000 beträgt, um wählen zu können, darthun, daß sie auf den Wahllisten von 1872 und 1872 eingeschrieben waren, ein Zeugniß beibringen, daß sie während dreier Jahre ununterbrochen ihren festen Wohnsitz in Paris hatten, und die Häuser angeben, wo sie gewohnt. Die Richtigkeit dieser Erklärungen muß von zwei Zeugen bescheinigt werden, welche auf der Liste der directen Steuern eingeschrieben sind. Alle die, welche eine falsche Erklärung abgegeben, werden mit einer Geldstrafe von 100 bis 2000 Frcs. und einer Gefängnißstrafe von einem Monat bis zu einem Jahre belegt. Jede noch so geringe Verurtheilung beraubt des Wahlrechtes. Die Tausende von Staats- und Stadtbeamten, sowie die Geistlichen und ihre Diener, welche ihren Wohnsitz in Paris haben, brauchen diese Formalitäten nicht zu beobachten und haben nur ihr Alter zu constatiren. Dieses neue Gesetz wird einen großen Theil der Wähler von den Wahlurnen ausschließen, da, abgesehen davon, daß man die Altersgrenze um vier Jahre zurückversetzt und das Domicil auf drei Jahre festsetzt, die Formalitäten für die, welche keine Miethe von 400 Frcs. bezahlen, so verwickelt sind, daß sich nur wenige denselben unterziehen werden.

[Trauergottesdienst.] Der „Ordre" kündigt heute an, daß „für die Ruhe der Seele des Kaisers Napoleon III. am 9. Januar n. J., Jahrestag seines Todes, in den Kirchen Saint Germain l'Auxerrois, Saint Clothilde, Saint Eustache, Saint Ambroise und Saint Augustin Trauergottesdienste stattfinden."

[Deportirte.] Bis jetzt sind in Neu-Caledonien 3174 Verurtheilte angekommen. 248 dieser Unglücklichen hatten sich durch besonders gutes Betragen ausgezeichnet und erhielten die Erlaubniß, sich auf der Grande Terre niederzulassen. Diese ist die größte Insel, während die übrigen Deportirten auf der kleineren Fichteninsel untergebracht sind.

[Der General Palikao] Cousin-Montauban, wird nächstens eine Broschüre über seinen chinesischen Feldzug veröffentlichen, um sich von gewissen Beschuldigungen zu reinigen.

[Gegen Gambetta.] Der „Constitutionnel" zeigt an, daß Herr de la Borderie seinen Rapport über das famose Lager von Conlie eingereicht habe. Es gehe daraus hervor, daß die Septembermänner die Mobilgarden der Bretagne nur mit Percussionsgewehren bewaffnet hatten, so daß dieselben sich mit dem Feinde nicht schlagen konnten. Der „Constitutionnel" benutzt die Gelegenheit, um Gambetta abermals zum Verbrecher zu stempeln.

[Verbotene Journale.] Die Zahl der von der französischen Regierung wegen ihrer Angriffe gegen die ultramontane Partei verbotenen schweizer Journale beträgt heute bereits sechs: die „Patrie" (Genf), der „Nouvelliste Vaudois", der „National" (Neufchatel), der „Progrés" (Bern), die „Etats unis d'Europe" und die „Chronique". Außer diesen wurden noch die Wiener „Neue Freie Presse" und eine Anzahl belgischer und Londoner Blätter verboten. In das neue Preßgesetz sollen Bestimmungen gegen die fremde Presse aufgenommen werden.

[Bazaine.] „L'Ordre" behauptet, Bazaine sei noch im Besitze von wichtigen Actenstücken zu seinen Gunsten gewesen, von denen er keinen Gebrauch gemacht, weil Lachaud fest von der Freisprechung des Marschalls überzeugt gewesen. Diese Correspondenz solle jetzt herausgegeben werden, und sie werde neues Licht auf mehrere Punkte des Processes werfen, die bis jetzt noch unklar geblieben seien.

Rußland.

E. St. Petersburg, 27. December. [Zur Förderung der Volksbildung. — Die russische Regierung über die Verurtheilung Bazaine's. — Die Klöster.] Die Hoffnung, daß die St. Petersburger Gouvernements-Landversammlung thun werde, was in ihren Kräften steht, um die Abhülfe der Uebelstände, von welchen ich Ihnen neulich berichtete, anzubahnen, hat sich erfreulicherweise bestätigt. Sie hat zunächst zur Verbesserung der Verkehrswege 45,900 Rubel bewilligt. Zur Hebung der Sanitätsverhältnisse sind für Maßregeln gegen Epidemien im Jahre 1874 6000 R. nnd die Mittel zur Organisirung eines ärztlichen Congresses angewiesen worden, welcher jährlich vom Landamt berufen werden kann. Jedenfalls aber mindestens einmal in 3 Jahren tagen soll, um das Gouvernement in sanitarischer Beziehung zu studiren. Ferner wurde die unbedingte Einführung der obligatorischen Pockenimpfung beschlossen. Im Interesse der Volksbildung gewährte die Landversammlung 18,500 Rubel für den Unterhalt einer Lehrerschule, auf welcher Volksschullehrer ausgebildet werden, und genehmigte die Gründung einer gesonderten Frauenabtheilung bei derselben zur Ausbildung von Lehrerinnen. Auch für außerordentliche Lehrerkurse uud Lehrercongresse wurde der erforderliche Credit bewilligt. Die einzelnen Bestimmungen für die Durchführung der Handhabung der beschlossenen Maßregeln tragen den Charakter der Billigkeit sowie den praktischer Umsicht. Indem die Versammlung auf die Klagen des Gouvernements-Chefs nach kaum sechs Tagen in dieser Weise geantwortet hat, hat sie sich die allgemeine öffentliche Anerkennung erworben. Bei consequentem Beharren auf diesem Wege und angemessener Ausführung der Beschlüsse werden der Klagen bald weniger und weniger werden. In unserer Hauptstadt selbst, wo es an Schulen aller Art nicht fehlt, haben die auf Veranlassung des so verdienstvollen Stadthauptmanns Trepow eingerichteten Volksvorlesungen die besten Erfolge erzielt. In den 2 Jahren ihres Bestehens ist dieses Institut von 70,000 Personen besucht worden. In ein rationelles System gebracht, ersetzt es den Erwachsenen mehr oder weniger den etwa nicht genossenen Schulunterricht und unterstützt denselben bei den Kindern, welche ebenfalls zahlreich erscheinen. Die von Professoren, Lehrern, Geistlichen und Militärs mit erklärenden Schattenbildern und Experimenten gehaltenen Vorträge werden je länger je mehr den Schenken Konkurrenz machen, deren Zahl übrigens durch die Energie des Stadthauptmanns mit dem 1. Januar 1874 auf den zehnten Theil ihres gegenwärtigen Bestandes veringert werden. Die leitende Commission des pädagogischen Museums läßt die gehaltenen Vorträge auch drucken. Es wird ebenso daran gedacht, gleiche Vorlesungen in den Kasernen für die Soldaten zu halten, wo man dann im Nothfall nur die gedruckten Vorträge vorzulesen braucht. So geben denn die Behörden der Residenz und ihres Gouvernements ein erfreuliches Beispiel für Förderung der Volksbildung. Freilich ist Petersburg nicht Rußland. — Ueber auswärtige Ereignisse resp. Beziehungen hat der officielle „Regierungs-Anzeiger" in letzterer Zeit zwei interessante Artikel gebracht. Aus dem einen ergiebt sich, daß die russische Regierung die Verurtheilung Bazaine's durchaus gerechtfertigt findet. „Das Kriegsgericht ist verfahren, wie Ehre, Gewissen und Gesetz es von ihm verlangten", sagt der „Reg.-Anz." „Dieser Proceß enthält ein Bild jener krankhaften, allgemeinen Demoralisation, welcher eine ganze Reihe regierungsseitiger und gesellschaftlicher Unzuträglichkeiten, die Abschwächung der erforderlichen Disciplin und endlich den Mangel strenger und rationeller Controle von Seiten der Centralgewalt zur Folge hatte, Umstände, welche zusammengenommen das zweite französische Kaiserreich zum Wanken brachten, die Kriegsfahne compromittirten und das innere Gefühl der Selbstachtung, des Nationalstolzes und der Ehre beleidigten". Die Autorität des „Reg.-Anz." erblickt also mit Sympathie in der Verurtheilung Bazaine's die begründete Verurtheilung des l'Empire, und darin liegt denn die eben so sympatische Anerkennung der gegenwärtigen französischen Republik, welche diese Verurtheilung ausgesprochen hat. Der andere Artikel handelt über die Güter der ausländischen Klöster in Rußland, welche, namentlich in Bessarabien und Transkaukasien, in Folge von uralten Schenkungen Klöstern des Orients und der Moldau gehören. Die Verwaltung derselben durch fremde, griechische und moldau'sche Geistliche hatte immer bedrohlichere ökonomische und soziale Mißstände hervorgerufen. Auf das Einkommen der moldau'schen Klöster ist schon früher Sequester gelegt und die Verwaltung unter die Controle der russischen Behörde gestellt, ja, da die Klöster gesetzliche Bevollmächtigte ihrerseits nicht zu stellen vermochten, von der diesseitigen Behörde selbst ausgeübt worden. Der Werth jener Güter hat sich dadurch verdoppelt. Da aber die Bevollmächtigten der griechischen Klöster mit der rücksichtslosesten Mißwirthschaft fortfuhren, so sind auch sie, wie alle fremden Klosterbevollmächtigten überhaupt, von der Verwaltung ausgeschlossen und diese unter das Reichsdomänenministerium gestellt worden. Die Revenüen werden den Besitzern durch das auswärtige Ministerium zugestellt. Indem der „Reg.-Anz." dieses meldet und die bereits erreichte Verbesserung der Verhältnisse beleuchtet, begründet er die neue Maßregel zur Genüge mit der Gefahr, welche die frühere raubsüchtige Mißwirthschaft für die ganze Gegend bringen mußte, deren Klima, Wohlstand, Ertragfähigkeit und Gesundheit dadurch, namentlich durch Ausrottung der Waldungen geschädigt wurden.

Amerika.

Lima, 14. November. [Eine Wahlschlacht. — Handelskrisis. — Freundschaftsvertrag mit Japan. — Der Bischof von Puno. — Neue Dampferlinie.] Die Wahlschlacht, welche die Malpartidas und Tellos sich in Cerro de Pasco am 19. Oktober geliefert haben, gehört — so schreibt man der „K. Z." — mit zu den heftigsten Parteiausschreitungen, an denen die Geschichte der südamerikanischen Republiken so reich ist. Die Wuth und die Verbissenheit, mit der die beiden Lager um den Sieg gefochten haben, die Scenen rachsüchtigen Grimmes, in denen der auflodernde Sinn dieses verrufenen Bergvolkes losbrach, haben einen langen Nachhall in der gesammten Presse gefunden, die ungestüm eine Reform des Wahlgesetzes fordert. Eine besondere Beleuchtung giebt den blutigen Scenen von Cerro die Rolle, welche der Stadtpfarrer Soria, eifriger Anhänger der Malpartidas, gespielt hat. Die von der Präfektur des Departamentos Junin eingesandten officiellen Acten berichten darüber auf Grund eidlicher Zeugenaussagen also: Herr Soria räumt seinen Freundeu nicht nur das Pfarrgebäude zur Operationsbasis ein und ließ große Vorräthe geistiger Getränke zur Aufstachelung der kampflustigen Scharen dort aufhäufen, sondern stellte ihnen auch die den Markt und somit die Wahltische beherrschende Hauptkirche zur Verfügung. „Der Pfarrer", so erzählt der Sacristan im Verhör, „befahl mir in der Nacht des 19. Oktober gegen 10 Uhr in die Sacristei zu gehen Gegen 1 Uhr Morgens pochte er an die Thür und befahl mir, gegen fünfzig Männer einzulassen; unter ihnen befand sich José Malpartida, der dann selbst das Hauptthor entriegelte. Die Männer waren mit Knitteln, Büchsen und Revolvern bewaffnet; ihnen folgte bald darauf eine Schaar Musikanten, die im Chore Platz nahmen und Märsche und Lieder spielten. Mittlerweile hatten sich schon die Tellos des Wahltisches bemächtigt, als plötzlich ein heftiges Feuer aus den Thüren und Fenstern der Kirche gegen sie gerichtet wurde; allmählich stieg die Zahl der Kämpfer in der Kirche auf 200 Mann, die unter den Klängen nationaler Weisen unaufhörlich ihre Kugeln in den nebelgrauen Morgen hineinsandten. Auch Ausfälle wurden gemacht; ich sah, wie man vom Markte zwei Leichen nach der Kirche zurückschleppte, wie die Bürger Diaz und Herrera schwer verwundet zu uns hinwankten und am Fuße des Hochaltars in einer großen Blutlache verschieden, während ohne Unterlaß aus dem Pfarrhause geistige Getränke herbeigeholt wurden." Noch zu früher Stunde gelang es dem Subpräfecten Pacheco, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, als bereits 17 Männer ge-

fallen und gegen 40 verwundet worden waren. Er drang muthig in die Kirche ein; sie bot, berichtet er, einen schauerlichen Anblick dar; am Hochaltar, den man zur Vertheidigung eingerichtet hatte, lagen mehrere Leichen in ihrem Blute; eine Menge trunkener Leute, den Hut auf dem Kopfe, die Büchse im Arm, lärmte vor dem Chore, wo die Musikbande ihre Sturmmärsche erschallen ließ. Als der Waffenstillstand von den feindlichen Lagern angenommen und die Kirche geräumt war, fand Herr Soria, der den Gottesdienst so schändlich entheiligt, bald darauf zum Altare, um Messe zu lesen. Indessen war doch das seinen Pfarrgenossen zu stark; sie richteten eine Adresse an den Bischof von Huanuco, mit der eindringlichen Bitte, den würdigen Diener des Herrn zur Verantwortung zu ziehen. — Handel und Wandel durchschreiten gegenwärtig eine schlimme Krisis, ein Rückschlag der kostspieligen vielen Wirthschaft der vorigen Regierung, dessen Wirkungen die gegenwärtige trotz aller Rührigkeit und Sparsamkeit nur langsam beseitigen kann. Jene hatte den Geschäften ein künstliches Leben eingehaucht, es befruchtete sich mit den gewissenlos verschleuderten Summen eines wie es schien unergründlichen Staatsschatzes, dessen Inhalt den zahlreichen Günstlingen Balta's unter dem Deckmantel der öffentlichen Arbeiten zufloß. Mit einziger Ausnahme der Zucker- und Salpeterindustrie erfuhr nur der Handel mit Luxusartikeln eine glänzende Entwickelung, reichlich genährt durch das üppige Leben jener Emporkömmlinge, die plötzlich aus Armuth und Dunkelheit hervortraten und trübe Jahre von Entbehrungen durch ein Dasein von schwelgerischer Lust wieder wett zu machen suchten. Die starken Klagen von heute sind nichts Anderes als die gebieterische, von der Noth erzwungene Forderung, einen Theil der Beute wieder herauszugeben, um die Verschwendung lustiger Jahre bezahlen zu können. Der Reichthum selbst ist nicht verschwunden, vielmehr zum Theil wohl angelegt in Banken, Grundstücke und Juwelen; er ist nur aus der Staatskasse in Privatbesitz gewandert, allerdings in so unmoralischer Weise, daß die begünstigten Empfänger zu öffentlichem Aergerniß sich in den Zeitungen ihre Sünden vorhalten, wenn sie sich bei irgend einer Gelegenheit verfeindet haben. So hat die jetzige Krise am schwersten den Handel mit Luxuswaaren getroffen, der in der That sehr darniederliegt, ohne Aussicht, sich schnell wieder erholen zu können, denn die Verlegenheiten der Regierung haben sich durch den Bruch mit dem mächtigen Hause Dreyfuß eher gesteigert als vermindert. Dieses Bankgeschäft, welches sich durch die colossalsten Bestechungen den alleinigen Guanoverkauf erworben, hatte unter der Regierung seines Gönners Balta die Anleihe von 1870 auf den europäischen Markt gebracht und dann, wie nicht nur aus den Staatsacten, sondern auch aus einer vom letzten Finanzminister Balta's, Herrn [illegible], veröffentlichten Erklärung hervorgeht, sich bescheidene 2 Millionen Soles Zinsen zu viel gerechnet. Die Weigerung des Hauses, diese 2 Millionen wieder herauszugeben und die Regierung in ihrer gegenwärtigen Lage zu unterstützen, hat ein Decret hervorgerufen, die Verschiffung des Guanos einstweilen einzustellen. Zugleich ist der oberste Gerichtshof Limas beauftragt worden, die ganze Anleihe einer gründlichen, neuen Prüfung zu unterwerfen und danach eine endgültige Entscheidung zu fällen. Damit hängt zugleich der Rücktritt des bisherigen Finanzministers La Jara zusammen, der sich, wie es heißt, sträubte, den Kampf mit dem Hause Dreyfuß aufzunehmen; sein Nachfolger ist der Fregatten-Capitain Carrillo, ein eben so tüchtiger als entschlossener Mann, der unter früheren Regierungen [illegible] verwaltet hat. Die nächsten Folgen dieses Zerwürfnisses können eine sehr unerquickliche Natur annehmen, indem das Papiergeld mit immer wachsenden, immer trüberen Fluthen das Land bedecken wird. — Aus den Verhandlungen, welche die peruanische Regierung mit der spanischen über Freilassung des Schiffs „Maria Luz" angeknüpft hatte, ist zu guter Letzt noch ein Friedens- und Freundschaftsvertrag hervorgegangen, der Peru in die Reihe der meistbegünstigten Nationen stellt. Der Kaiser hat dem Präsidenten Pardo reiche Geschenke gesandt, besonders kostbare Gewebe, welche dieser wieder dem Industriepalaste von Lima überwiesen hat. — Gegen den widerspänstigen Bischof von Puno, der ohne die Genehmigung der Regierung nachzusuchen, wozu ihn sein der Verfassung geschworener Eid verpflichtet, seit längerer Zeit in Bolivien verweilt, ist die Temporaliensperre verfügt worden, was die clericalen Blätter zu giftigen Auslassungen über den Liberalismus und zu erbaulichen Vergleichen mit den gottesfälligen Zuständen in Ecuador reizt. — Am 8. November ankerte in der Bai von Callao der französische Dampfer „Amerique" das erste Fahrzeug der neuen Linie, welche die Gebrüder Germain in Havre für den Verkehr zwischen Havre und Valparaiso eingerichtet haben und bis nach Callao ausdehnen wollen.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 31 Dec. [Wähler-Versammlung.] In Liebich's Local fand gestern Abend eine von dem sogenannten „Arbeiter-Wahl-Comité" berufene Versammlung behufs Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl statt. Dieselbe war zahlreich besucht; wir schätzen die Zahl der Anwesenden weit über 1000 Personen. Maschinenbauer W. Diezel eröffnete Namens Derer, welche die Versammlung berufen, um 8¾ Uhr die Verhandlungen, indem er die Hoffnung aussprach, daß dieselben einen ruhigen und friedlichen Verlauf nehmen würden. Diese Hoffnung wurde jedoch sofort zu Schanden, als er mittheilte, daß Comité habe das Bureau in der Weise gebildet, daß er selbst in Gemeinschaft mit Herrn Oehme (Gebelianer) den Vorsitz, Maschinenbauer Schubert (Gewerkvereiner) das Protocoll führen und Kaufmann L. Cohn, Restaurateur Andread aus Berlin und Maschinenbauer Kräker (Gebelianer) als Referenten fungiren würden. Stürmisch verlangten nun die vom Comité gänzlich ausgeschlossenen, in der Versammlung aber sehr stark vertretenen Anhänger des allgem. d. Arbeitervereins (Hasenclever) die Bildung des Bureaus durch freie Wahl aus der Mitte der Versammlung heraus. Trotz der Gegenreden des Vorsitzenden und des Herrn L. Cohn setzten sie nach längerem Tumulte es durch, daß eine Bureau-Wahl vorgenommen wurde, in welcher man zwar Herrn Diezel den Vorsitz übertrug, an Stelle des vom Comité in Aussicht genommenen Herrn Oehme aber den Vorsitzenden des hiesigen allgem. deutschen Arbeitervereins, Reinders, zum zweiten Präsidenten ernannte. Das Schriftführeramt erhielt Hr. Schubert. Auch in Beziehung auf die Tagesordnung machte die Partei des allgem. d. Arbeitervereins die Stärke geltend, indem ihrem Verlangen, nach dem Referenten Herrn Cohn und dem einen von dem Arbeiter-Wahl-Comité aufgestellten Candidaten, Restaurateur Andread aus Berlin, ihrem Candidaten, dem Maschinenbauer A. Bäthke aus Berlin an Stelle des zweiten Referenten das Wort zu verstatten, Folge gegeben werden mußte.

Nachdem sodann in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten wurde, nahm Herr L. Cohn das Wort, um zunächst die Gründe kurz zu entwickeln, welche das Arbeiter-Wahl-Comité veranlaßt, eigene Candidaten aufzustellen. Man könne nur solchen Männern die Stimme geben, welche eine Gewähr für politische und sociale Freiheit bieten und im Stande seien, allen reactionären Bestrebungen im Reichstage die Spitze abzubrechen. Bis jetzt habe ein großer Theil der Breslauer Arbeiter mit der Fortschrittspartei gestimmt, da aber Herr v. Kirchmann in einem Leitartikel der „Schlesischen Presse" sich für die Bestrafung des Contractbruches ausgesprochen, so könne man ihm die Stimme nicht mehr geben. (Was gegen Herrn Ziegler vorliegt, wurde nicht gesagt.) Der bisherige Reichstag habe wohl manches gute Gesetz auf dem Gebiete des Verkehrs gemacht, Gesetze von praktischem freiheitlichem Werthe seien durch ihn aber nicht zu Stande gekommen. Dies habe man von ihm, seiner Zusammensetzung nach, auch nicht verlangen können. Die Fürsten, Grafen &c. des bisherigen Reichstages seien mit den gegenwärtigen Verhältnissen naturgemäß ganz zufrieden, das Volk aber brauche Vertreter, die da wissen, wo ihm der Schuh drückt. Redner stellt schließlich den Antrag, den Arbeitern Breslau's die Candidaturen der Herren Dr. Jacoby und Restaurateur Andread zu empfehlen. Mit der Wahl jener in dem Reichstage zu: „Es lebe die Freiheit!" — „Es lebe die Arbeit!"

Demnächst legte Restaurateur Andread in längerer Ausführung seinen Standpunkt dar. Man möge, auch wenn der Reichstag im Sinne der Arbeiter zusammengesetzt werde, sich keinen Illusionen hingeben, der hochlöbliche Bundesrath werde schon dafür sorgen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Verlangen aber müsse man, daß die Abgeordneten auch für das stimmen, wofür sie sich in ihren Wahlreden erklärt. Das sei bisher nicht immer der Fall gewesen. Redner spricht sich demnächst für das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht und für Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten aus, will sich auch mit dem Punkte 2 des Programms, das das Comité aufgestellt hat, Errichtung der Volkswehr an Stelle des stehenden Heeres, einverstanden erklären, glaubt aber nicht, daß unter den gegenwärtigen Beziehungen der Staaten unter einander die Forderung schon durchführbar sei. Er erklärt sich weiter für die Unentgeltlichkeit des Unterrichts in allen öffentlichen Anstalten und gegen jede indirecte Steuer. Auch hier dürfe man sich keinen Illusionen hingeben. Die Einführung einer directen progressiven Einkommensteuer werde nicht sofort Erleichterungen für den Arbeiter herbeiführen; man müsse sich aber für dieselbe erklären, weil sie in Folge der unvermittelten Art, wie sie den Reichen und Reichsten treffe, dazu führe, daß das Volk sich mehr um die öffentlichen staatlichen Angelegenheiten kümmere. Nachdem der Redner dann noch gegen die Zuchthausarbeit und die Militärwerkstätten gesprochen, das Haftpflichtsgesetz als ungerecht bezeichnet und sich gegen die Bestrafung des Contractbruches erklärt hat, empfiehlt er der Versammlung nur Männer zu wählen, welche durch ihr Auftreten im Reichstage nicht bloß sich selbst, sondern auch ihren Wählern Achtung erzwingen.

Hierauf nahm Maschinenbauer Bäthke das Wort, um sein Programm zu entwickeln. Derselbe erklärte, vollständig auf dem Boden des allg. d. Arbeitervereins zu stehen, der von dem Grundsatze ausgehe, daß die heutige Gesellschaft vollständig umgeformt werden müsse. Es ist unmöglich, auf die sehr breite und zum Theil verworrene Ausführung dieses Gedankens durch den Redner hier näher einzugehen; wir beschränken uns darauf, nur einige Sätze aus seinen Erörterungen wiederzugeben. Die heutige Gesellschaft ist nach dem Redner vollständig corrumpirt, die Gesetzgebung des gesammten deutschen Volkes „angejüdelt". Die heutige Productionsweise muß vollständig geändert werden. Der Mensch lebt nicht, um unablässig zu arbeiten, er lebt, um das Leben zu genießen. Länger und mehr zu arbeiten, als, um sich die nothwendigen Mittel zum Genusse zu verschaffen, wäre Thorheit. Die Schule muß in allen ihren Abstufungen Gemeingut werden, Ausnahmegesetze, selbst wenn sie gegen die Ultramontanen gerichtet, sind verwerflich. Die heutige Presse bildet nicht das Volk, sondern schimpft nur auf die rohe, ungebildete Masse und unterstützt den Schwindel. Darum muß das Volk Preßfreiheit fordern, ebenso wie ein von aller Willkür befreites Vereins- und Versammlungsrecht. Das Recht, an den Wahlen theilzunehmen, muß mit dem 20. Jahre beginnen; wer mit 20 Jahren reif ist, sich todtschießen zu lassen, muß auch majorenn sein, an der Gesetzgebung mitzuwirken. Es giebt nur zwei Parteien: Reactionäre und die Partei des arbeitenden Volkes. Der Redner, der bereits mehrfach durch Ruf nach Schluß unterbrochen worden ist, schließt mit dem Wahlspruche: „Tod der Noth, Krieg dem Müßiggang, Friede und Arbeit, Brot und Gerechtigkeit!" Mit diesem Wahlspruche werde man die rechte und wahre Candidatur treffen.

Beide Redner erhielten den Beifall ihrer Parteigenossen. Nach ihnen sprach noch Herr Kräker für die Candidatur Jacobys, worauf von Herrn Cohn der Schluß der Discussion beantragt wurde.

Nachdem Herr Reinders gegen, Herr Cohn für denselben gesprochen, ließ der Vorsitzende abstimmen, erklärte trotz des lautesten und lebhaftesten Widerspruchs denselben für angenommen und schloß die Sitzung.

—d. **Breslau**, 30. December. [Turnverein „Vorwärts".] Die gestern Abend im Saale des Casino auf der „Neuen Gasse" abgehaltene Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. med. Steuer, mit einigen Mittheilungen über die Vereinsthätigkeit. Darnach haben im abgelaufenen Jahre 14 Vorstandssitzungen stattgefunden. Das im vorigen Jahre beschlossene Zöglingsturnen ist eingeführt worden. Es nahmen daran bis jetzt 12 junge Leute Theil, welche an den Vereinsturnabenden ebenfalls ihre Uebungen abhalten, aber in geschlossener Riege. Am Ohlauer Turnfeste hat sich der Verein rege betheiligt. Außerdem hat er an Vergnügungen einen Ball und einen geselligen Abend arrangirt. Nach dem hierauf von dem Kassirer, Herrn Buchhändler Priebatsch, erstatteten Kassenbericht betrug die Gesammteinnahme rund 1266 Thlr., die Gesammtausgabe 1144 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 123 Thlr. verbleibt. Der Kassenbestand hat sich von 579 Thlr. im vorigen Jahre auf 702 Thlr. erhöht. Die Mitgliederzahl ist von 298 im Vorjahre auf 310 gestiegen. Nachdem dem Kassirer Decharge ertheilt worden, machte Herr Rispler einige Mittheilungen über die Frequenz an den Turnabenden. Die Zahl der an den einzelnen Abenden anwesenden activen Turner schwankte zwischen 20 und 40; die 2. Riege turnte regelmäßig, ohne auch nur einmal im Jahre auszusetzen; die alte Herren-Riege dagegen turnte nur bis zu den Wintermonaten fleißig; vor allen zeichnete sich die 3. Riege unter Herrn Hoff aus. Herr Klose berichtete sodann über die stattgefundenen Schießübungen. Es betheiligten sich daran 57 Mitglieder. Die Betheiligung derselben an dem im Laufe des Jahres abgehaltenen 32 Schießübungen schwankte zwischen 3 und 20. Als Prämien für die besten Schützen waren 8 silberne Löffel ausgesetzt. Der Verein besitzt bis jetzt 7 Büchsen. Der demnächst vom Vorstande gestellte Antrag: „Die ordentliche Hauptversammlung im Mai wegfallen und nur eine Generalversammlung im Jahre stattfinden zu lassen," wurde nach langer Debatte von der Versammlung abgelehnt. In Folge dessen zog der Vorstand seinen zweiten Antrag: „Das Geschäftsjahr vom 1. October bis 30. September fallen zu lassen," zurück. Ein verspätet eingegangener Antrag auf Abhaltung eines Carnevalsfestes in diesem Winter soll einer im Januar abzuhaltenden außerordentlichen Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Nach der Mittheilung des Vorsitzenden, daß die Quittungen von nun an gleichzeitig als vierteljährliche Mitgliedskarten, welche in ihrer Form und Farbe quartaliter wechseln, ausgegeben werden, wurde das Resultat der Neuwahl des Vorstandes mitgetheilt. Es wurden gewählt: Herr Dr. med. Steuer zum Vorsitzenden, Herr Rispler zum Turnwart, und Herr Klose zum Zeugwart, ferner zu Vorstandsmitgliedern die Herren: Justizrath Bouneß, Buchhändler Priebatsch, Zahnarzt Fränkel, M. Bernstein, Leonh. Bruck, Ludw. Cuhnow, Julius Hoff, W. Auerbach, C. Barschall, Eugen Hoffmann, Georg Heintze, E. Schweitzer, Richard Eppenstein und Groß, schließlich zu Kassen-Revisoren die Herren: J. Ringo, Paul Wohlauer und Lazar. Freund.

** [Oeffentliche Verhandlung.] Caplan Scholz von St. Mauritius hier hat, wie die heutige „Volksztg." meldet, in der wider ihn schwebenden Untersuchung wegen „gesetzwidrig" vorgenommener geistlicher Handlungen nun die Anklage des Staatsanwalts Rosenberg zugeschickt erhalten. Von den 7 geistlichen Funktionen, welche den Gegenstand der Voruntersuchung bildeten, sind nur 4 Gegenstand der Anklage, zwei sind, wie vorauszusehen, fallen gelassen worden, weil sie vor die Bekanntmachung der „Sperre" fielen, eine dritte, weil der Denunziant einen andern Priester irrthümlich als Caplan Scholz angesehen hatte. Die öffentliche Verhandlung ist auf hiesigen Stadtgericht auf den 7. Februar 1874, früh 10 Uhr anberaumt.

♂ **Görlitz**, 30. December. [Naturforschende Gesellschaft. — Ephraime-Stiftung. — Kirchenrathswahlen. — Diebstähle.] Die Naturforschende Gesellschaft hat ihr Jubiläumsjahr nicht beendigt, ohne schwere Verluste zu betrauern. Wenige Tage nach einander sind der Präsident v. Zillnitz und der um die Gesellschaft gleichfalls hochverdiente Sekretär C. Struve gestorben und gestern und heute unter großer Betheiligung beerdigt. Eine sofortige Neuwahl wird sich kaum empfehlen, da wenigstens der Tod des Obersten v. Zittwitz, der nur wenige Wochen gekränkelt, völlig überraschend kam, und so dürften die Geschäfte bis Ostern oder bis zum Schlusse des Geschäftsjahres durch die Stellvertreter, Sanitätsrath Dr. Kleefeld und Oberlehrer Dr. Hartmann-Schmidt, fortgeführt werden. Seitens des Kaufmanns Ephraim wurde hier vor einigen Jahren eine Stiftung zur Unterstützung solcher kleineren Gewerbtreibenden, welche an dem letzten Kriege Theil genommen hatte, mit Darlehnen in's Leben gerufen. Die Mittel der Stiftung sind jedoch im abgelaufenen Jahre so wenig in Anspruch genommen, daß Seitens des Verwaltungsraths jetzt bekannt gemacht wird, daß vom 1. Januar 1874 an die Darlehensgewährung auch an solche Gewerbtreibende erfolgen kann, welche nicht am Kriege theilgenommen haben. — Das von einer Versammlung evangelischer Männer gewählte Comité zur Vorbereitung der kirchlichen Wahlen hat für den aus 11 gewählten Mitgliedern bestehenden Gemeindekirchenrath 16 Männer in Vorschlag gebracht, die Herren Fabrikbesitzer Apitsch, Rentier Augustin, Bankdirector Elsner, Maurermeister Gock, Oberlehrer Heinze, Stadtrath a. D. Jacobi, Stadtrath a. D. G. Krause, Rector Dr. Linn, Bäckermeister Mühle, Justizrath v. Rabenau, Kreisgerichtsrath Reimann, Rentier Schäffer, Sanitätsrath Dr. Schnieber, Kreisrichter Strützki, Oberlehrer Urban, Riemermeister Zimmermann. Obwohl auf dieser Vorschlagsliste alle Richtungen von der strengen Orthodoxie bis zum linken Flügel des Protestantenvereins vertreten sind, ist doch bereits eine Gegenliste erschienen, nach der hier beliebten Weise von einem anonymen Comite aufgestellt. Die Wahl findet in der Sacristei der Peterskirche statt. — In der letzten Zeit haben sich hier die Diebstähle erheblich vermehrt, wie das alljährlich um die Neujahrszeit der Fall zu sein pflegte. Erleichtert werden dieselben durch die hier im Allgemeinen herrschende Sorglosigkeit. Erst in neuester Zeit haben sich Sicherheitsketten und dergl. Vorsichtsmaßregeln hier einzubürgern begonnen.

Hirschberg, 30. December. [Zur Reichstagswahl. — Winter.] In der gestrigen zweiten Versammlung, welche der hiesige liberale Wahlverein zum Zweck einer Vorbesprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen im Saale des Gasthofes „zum Kynast" hierselbst abhielt, gelangte ein Schreiben des liberalen Wahl-Candidaten und bisherigen Abgeordneten des hiesigen Wahlkreises, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Tellkampf, zur Mittheilung, in welchem derselbe auf eine an ihn gerichtete Anfrage seine Bereitwilligkeit erklärt, ein Mandat für den Reichstag gern wieder annehmen zu wollen und demgemäß auch in den ersten Tagen des Januar hier einen Vortrag zu halten. Die Versammlung beschloß, daß der von Dr. Tellkampf anheimgegebene Termin für den Vortrag auf den 5. Januar festgesetzt werde. — Der erneute Winter, welcher sich vorgestern mit Schneefall einstellte, brachte uns heut früh 11 Gr. R. Kälte.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 30. 31.	Nachm. 2 U.	Abds 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0° ...	336''',63	336''',09	334''',90
Luftwärme	— 3°,9	— 6°,0	— 7°,9
Dunstdruck	1''',23	0''',98	0''',72
Dunstsättigung	88 pCt.	87 pCt.	77 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 1	SO. 2
Wetter .. .	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 31. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Berlin, 30. Decbr. Die Börse zeigte heute eine größere Unentschlossenheit und blieben daher nicht nur die Umsätze sehr beschränkt, sondern es neigte auch der Gesammtcharakter des Geschäftes eher zur Mattheit hinüber; die Course schlugen weichende Richtung ein und wenn sich bei der Vergleichung der heutigen Notirungen gegen die gestrigen keine allzugroße Differenzen ergeben, so liegt der Grund hierzu eben nur in der Geringfügigkeit des Verkehrs. Kauflust ist auf keinem Gebiete zu bemerken, und hält sich bei der Unveräußerlichkeit der Effecten auch das Angebot in den engsten Grenzen. Nur schwierig finden die Posten, die nothwendiger Weise zum Verkauf kommen müssen, Unterkommen. Dies fand gerade heute besondere Bestätigung, da durch die Zahlungsunfähigkeit eines Speculationshauses, dessen Differenzen auf 4—500,000 Thlr. angegeben wurden, größere Posten einzelner Speculationspapiere (Franzosen und Oesterreich. Creditactien) an den Markt kamen. Die internationalen Speculationswerthe gingen, abgesehen hiervon, überhaupt nur sehr träge um und hatten unter Coursreductionen zu leiden, die wenigstens für österreichische Creditactien nicht ganz unbedeutend blieben. Oesterreichische Nebenbahnen trugen im Allgemeinen einen festen Charakter. Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn eröffneten zwar in matter Stimmung, erholten sich jedoch bald und schlossen sehr fest, Kaschau-Oderberg und Rudolfbahn nahmen an der Festigkeit nicht Theil und ließen im Course nach. Auch in auswärtigen Fonds ließ der Verkehr manches zu wünschen übrig, Italienische und Französische Rente schwach in den Umsätzen und in der Tendenz. Oesterr. Renten nachgebend, auch Türken niedriger. Russische Werthe träge und meist niedriger, alte Bodencredit-Pfandbriefe besonders gedrückt. Ungar. 6proct. Schatzanweisungen 89⅜ bez. u. G. Amerik. zeigten eine schwache Besserung. Preuß. Fonds zwar fest, aber sehr still; deutsche Fonds hielten sich fast außerhalb des Verkehrs. Preuß. Prioritäten gingen recht lebhaft aber meist nur in kleineren Posten um. Oesterr. Bahn-Prioritäten angeboten, aber ebenso wie russische sehr stille. Auf dem Eisenbahnactienmarkte ließ sich eine gewisse Regsamkeit nicht vermissen, doch konnten sich die gestrigen Course nicht überall behaupten. Für die Speculations-Devisen waltete eher das Angebot vor, aber auch Cassawerthe zeigten sich vielfach gedrückt. Märkisch-Posener, Halle-Sorau rückgängig, Schweizer Bahnen unverändert. Andere leichte Bahnen wenig beachtet. Das Prämien-Geschäft blieb ganz belanglos. Bankactien bewegten sich, soweit sie sich überhaupt am Verkehr betheiligten, in ausgesprochen matter Tendenz, fast sämmtliche größeren Banken mußten sich Courseinbußen gefallen lassen; Berl. Bankverein, Centralb. für Industrie, Preuß. Bodencredit, Preuß. Creditbank und Wechselstube weichend, Disconto-Comm. 178½—177½, Prov.-Disc. 88¼—87¾ Deutsche Bank sehr fest; Wrede, Deutsche Nationalbank und Mecklenburger Bodencredit ebenfalls behauptet. Industriepapiere fortgesetzt geschäftslos und in der Hauptrichtung matt, Baltische Waggonfabrik offerirt, Hoffmann Waggon begehrt, doch fehlten dafür Abgeber, Linke gleichfalls in guter Tendenz, Westpreußische Eisenhütte, Hochdahl Arenberger Bergw., Bochumer, Westf. Drahtin. und Tarnowitzer finden Beachtung. Dortmunder Union 82½, ult. 82½ bis ¾ bis ½, Gelsenkirchen 140¼ – 141, Laurahütte 165¼, ult. 164 bis 65½—65¼. Wechsel, mit Ausnahme von Paris, niedriger, vorzugsweise aber London. (Bank- u. H. Z.)

□ **Breslau**, 31. December. [Börsen-Usancen.] Die von der Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse beschlossenen Börsen-Usancen treten vom 1. Januar 1874 an auch an der hiesigen Börse in Kraft.

Berlin, 30. Decbr. [Ein Börsenfallissement] machte heute nicht allein wegen der Höhe der concurrirenden Passiven, sondern mehr noch wegen der dasselbe begleitenden Umstände einen mißlichen Eindruck. Herr Ignatz Wittkowsky, Chef einer großen und bisher angesehenen Speculationsfirma, hat seine Zahlungseinstellung erklärt und die Gläubiger zu einem Arrangement aufgefordert. Man hofft, daß dasselbe zu Stande zu bringen sein wird; ob diese Hoffnung sich erfüllt, wissen wir nicht. Der Fall ist um so eclatanter, als Herr Ignatz Wittkowsky noch in den letzten Tagen von einer Anzahl hiesiger Bankhäuser gegen Gutschein Summen bis zum Gesammtbetrage von 150,000 Thlr. entliehen hat, von einzelnen Häusern 30—40,000 Thlr. Herr Wittkowski war hauptsächlich in „Franzosen" à la baisse engagirt. Derselbe war auch Zahlstelle für die Berliner Maklerbank; ob deren Actionäre nun auch noch bei der Liquidation eine Schädigung erleiden müssen, ist augenblicklich nicht zu übersehen. (N. B. Z.)

[Falliment G. A. Waldthausen-Essen.] Die Liquidations-Commission in Sachen G. Ad. Waldthausen, bestehend aus den Herren Fr. Funke, E. Hilger und H. Middendorff in Essen, Ernst Nedelmann in Mülheim, Commerzienrath Baare und Carl Korte in Bochum, Adv. Anwalt Esser II. in Köln, hat an die Creditoren ein Schreiben gerichtet, worin „die begründetste Aussicht" eröffnet wird, „daß elle Gläubiger volle Befriedigung erlangen, zumal die Familie Waldthausen sich nunmehr bereit erklärt hat, im Falle einer außergerichtlichen Abwickelung mit 250,000 Thlr. ihrer Forderungen hinter den übrigen Gläubigern zurückzustehen." Zugleich wird in dem Schreiben zum Beitritt zu der Vereinbarung in Köln aufgefordert und die betreffende Erklärung spätestens bis zum 10. Januar 1874 erbeten. Erst nach erfolgter Beitritts-Erklärung aller Gläubiger sei die Commission in der Lage, mit der Liquidation beginnen zu können, und werde dieselbe dann ungesäumt energisch betrieben. Dem Schreiben ist beigefügt: 1) eine von der dazu eingesetzten Commission revidirte, resp. neu aufgestellte Bilanz; 2) Aufstellung der Depots und Stand der Contis bei den verschiedenen Banquiers; 3) Gutachten des Herrn Gruben-Directors Menzel über den augenblicklichen Stand der Zeche ver. Wiendahlsbank; 4) das Protokoll der zweiten Gläubiger-Versammlung in Köln.

Berlin, 30. December. [Productenbericht.] Weizen war bei knappem Angebot etwas fester. — Roggen loco war beachtet und ließ sich bequem unterbringen. Termine zeigten anfänglich eine recht feste Haltung, gaben aber zum Schluß des Marktes wieder nach. — Hafer loco fand bei mäßiger Zufuhr gut Unterkommen. Termine still und unverändert. — Roggenmehl fester. — Petroleum matt. — Rüböl vernachlässigt und im Werthe nachgebend. — Spiritus in Folge von Deckungen fest und höher.

Weizen loco 72—91 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Bahn bez., feiner weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December 84¼—85—84½ Thlr. bez., pr. December-Januar 84¼—84⅜ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 86⅜ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86½ Thlr. bez., neue Usance per August-September 85¾ Thlr. bez. Gekündigt 14,000 Ctnr. Kündigungspreis 84¼ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 60—68 Thlr. nach Qualität gefordert, feiner russischer 62¾ Thlr. ab Bahn bez., geringerer russischer — Thlr. ab Kahn bez., polnischer — Thlr., inländischer 65—68 Thlr. ab Bahn bez., per December 67¼—67¾—67 Thlr. bez., pr. December-Januar 63⅜—⅝—½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 63⅞ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 63⅞—64¼—64 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 63⅝—64—63⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 63⅜—63½—63⅜ Thlr. bez. Gekündigt 1,000 Ctnr. Kündigungspreis 67¼ Thlr. — Gerste loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48—58 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer 55—57½ Thlr., galizischer 48—53 Thlr. bez., ostpreußischer 51—56 Thlr., westpreußischer 51—56 Thlr., pommerscher 55—57½ Thlr. bez., uckermärker 55—57½ Thlr. ab Bahn bez., per November-December — Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., per Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Frühjahr 54¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 55 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli — Thlr. bez. Gekündigt 1800 Ctnr. Kündigungspreis 53¾ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 59—69 Thlr., Futterwaare 52—58 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 12⅙—11⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 11⅙—10⅔ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 10⅙—9⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 9⅛—8⅚ Thlr., pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. November-December 9 Thlr. 20—21 Sgr. bez., pr. December-Januar 9 Thlr. 18½—19½ Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 16—17 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 15 Sgr. bez., pr. März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 14½—15 Sgr. bez., Mai-Juni — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 21 Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 19 Thlr. bez., pr. November-December 19—18 11/12 Thlr. bez., December-Januar 18⅞ Thlr. bez., Januar-Februar 19¾ Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 21—20 11/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21⅙ Thlr. bez. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 19 Thlr.

— Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 9 Thlr. bez., pr. November-December 8²³/₂₄ Thlr. bez., pr. December-Januar 8²³/₂₄ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 8²³/₂₄ Thlr. bez., pr. April-Mai — Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez. Gekündigt 500 Barrels. Kündigungspreis 9 Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 20 Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" 21 Thlr. — Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 10—18 Sgr. bez., pr. December-Januar 20 Thlr. 10—17 Sgr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 20 Thlr. 26 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 21 Thlr. 12—4 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 13—15 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 22—24 Sgr. bez. Gekündigt 150,000 Liter. Kündigungspreis 20 Thlr. 14 Sgr.

B. **Stettin**, 30. Decbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: bewölkt, Morgens Nebel. Temperatur — 2° R., Morgens — 4° R. Barometer 28" 4'''. Wind: SW. — Weizen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco gelber 70—83 Thlr. bez., weißer 84—87 Thlr. bez., pr. December 84 Thlr. nom., pr. Frühjahr 85¾—¾ Thlr. bez. — Roggen fester, pr. 2000 Pfd. loco russ. 60—62½ Thlr. bez., inländ. 62—64½ Thlr. bez., pr. December u. December-Januar u. Januar-Februar 62 Thlr. bez., pr. Frühjahr 62⅞—¾—⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 62 Thlr. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer ohne Handel. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. März-April 88⅞—½ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 94½ Thlr. bez. u. Br. — Rüböl etwas fester, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19⅞ Thlr. Br., pr. December 18⅞ Thlr. bez., 18⅞ Thlr. G., pr. Februar-März 19⅛ Thlr. bez., pr. April-Mai 19⅞ Thlr. bez. — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20—20⅛ Thlr. bez., pr. December 20⅛—⅙ Thlr. bez., pr. December-Januar u. Januar-Februar 20⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 20⅚—¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20⅚—21 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 21⅛ Thlr. bez., pr. Juli-August 21½ Thlr. bez., pr. August-September 21⅚ Thlr. bez. u. Gd. — Petroleum loco 4⅔ Thlr. bez., alte Usf. 4⅔ Thlr. bez., pr. December-Januar 4⅔ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 4⅔ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 84, Roggen 62¼, Rüböl 18⅞, Spiritus 20⅛, Petroleum 4⅔ Thlr.

Breslau, 31. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert, bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅚ bis 8⅚ Thlr., gelber 7⅚ bis 8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 7⅙ Thlr., feinste Sorte 7¼ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6¼ bis 6⅚ Thlr., weiße 7 bis 7½ Thlr. bezahlt.

Hafer mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅔ Thlr.

Wicken gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 4⅚ bis 5⅓ Thlr.

Lupinen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅔ bis 5 Thlr., blaue 4⅔ bis 4½ Thlr.

Bohnen behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 6⅚ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	10	—	7	22	6	8	5	—
Winter-Rübsen	7	6	—	7	17	6	7	27	6
Sommer-Rübsen	7	—	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	6	27	6	7	10	—	7	25	—

Rapskuchen matt, schlesische 70—73 Sgr per 100 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 100—103 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat mehr zugeführt, rothe neue 13—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße jähr. 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr. hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut behauptet, 8½—11½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Zürich, 30. Decbr. Der hiesige Regierungsrath hat das Departement des Innern mit Berathung der Schritte beauftragt, welche gegen den Bischof von Chur wegen Excommunication des hiesigen altkatholischen Pfarrers Lachbrunner zu ergreifen sein möchten.

Versailles, 30. December. Abends. Nationalversammlung. Der Kriegsminister legt einen Gesetzentwurf vor, wonach die Prinzen von Orleans ihre militairischen Grade, welche dieselben bisher nur provisorisch führten, definitiv verliehen werden. Hiernach wurden mehrere Artikel des neuen Steuergesetzes angenommen. Richard brachte eine Interpellation ein, betreffend die Maßregeln zur Ueberwachung der Presse in den Departements, in welchen der Belagerungszustand besteht.

London, 29. Decbr. Der Vertreter der spanischen Regierung hat dem hiesigen Ausschusse der Inhaber von Obligationen der auswärtigen spanischen Staatsschuld eine amtliche Depesche aus Madrid vom 28. d. übermittelt, nach welcher die öffentliche Subscription zwecks Emission von Pfand-Billets zum Betrage von 180 Millionen Pesetas eröffnet worden ist. Dieselben sollen zum Pari-Course ausgegeben und durch die Nationalgüter garantirt werden. Der Zinsfuß beträgt 8 pCt.; 5 pCt. vom Capital sollen außerdem jährlich zur Amortisation verwandt werden. Die Einzahlungen auf die Subscription können zu zwei Dritttheilen durch bereits fällige oder bis zum 31. d. noch fällig werdende Coupons der inneren und äußeren Staatsschuld geschehen.

Petersburg, 30. December. Der Reichsrath hat in seiner gestrigen Sitzung die Berathung der Vorlagen betreffs der auf dem militärischen Gebiete vorzunehmenden Reformen vollendet.

Petersburg, 30. Decbr. Die Subskriptionen auf die neueste Emission der fünfprocentigen russischen Bodencredit-Pfandbriefe haben am ersten Zeichnungstage hier und in Moskau bereits einen sehr bedeutenden Betrag erreicht; die Gesammtziffer kann noch nicht festgestellt werden, da von den Filialzeichnungsstellen noch die Meldungen fehlen.

Haag, 30. December. Officielle Depeschen ohne Datum aus Singkel melden: Das stark befestigte Kampong wurde nach hartnäckigem Kampfe genommen; holländischer Seits waren 8 Todte und 78 Verwundete, feindlicher Seits beträchtliche Verluste.

Van Swieten, der ohne Antwort auf einen Brief an den Sultan blieb, fuhr fort, Provisionen und Kriegsmaterial anzuhäufen zur nachdrücklichen Aufnahme des Kampfes. Der Feind litt Mangel an Reis. Die Witterung ist günstig; die Cholera abnehmend. Eine weitere Depesche aus Penang vom 30. Decbr. meldet ein am 26. d. stattgehabtes siegreiches Gefecht; holländischerseits 10 Todte und 60 Verwundete.

Der Bau der schweren Batterie bei Kraton ist beinahe vollendet. Der Radja Pedir hatte Kraton 1500 Mann Verstärkung zugeführt; eine holländische Escadre wurde zur Züchtigung des Radja abgeschickt. Der Ueberbringer der Briefe Swietens an den Sultan wurde gefangen gesetzt; die Bevölkerung hatte sich der Regierungsgewalt bemächtigt.

Konstantinopel, 30. December. Prinz Friedrich von Hohenzollern ist gestern vom Sultan empfangen worden. Heute hat der Sultan den russischen Gesandten, General Ignatieff, welcher sich am Donnerstage nach Petersburg begiebt, um an der Vermählungsfeier der Großfürstin Marie Theil zu nehmen, eine Abschiedsaudienz ertheilt.

Königsberg, 30. December, Nachmittag. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Roggen ruhig, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 58⅔, pr. December 57⅔, pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 57⅔ Thlr. Gerste gefragter. Hafer sehr still, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 48, pr. Frühj. 46 Thlr. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 52 Thlr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. loco 19½, pr. December 19½, pr. Frühjahr 20¾ Thlr. Wetter: Gelinder Frost.

Berliner Börse vom 30. December 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	5	141⅛ bz
do. do.	2 M.	5	140⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.18 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	4½	6.21⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	80¹/₁₂ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅜ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	81¼ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88¼ bz
do. do.	2 M.	5	87⅝ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101¾ bzB.
do. consolid.	4½	105¼ bz.
do. 4%ige	4	99½ bz
Staats-Schuldscheine	3½	91½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	120¼ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅛ bz
Pfandbr. Berliner	4½	100⅞ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	81 bz
Pfandbr. Posensche	4	89⅞ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95½ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	94¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	94 bz
Rentenbriefe Preussische	4	95⅜ bz
Rentenbriefe Westfal. u. Rhein.	4	97 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	97⅞ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	95¾ B.
Badische Präm.-Anl.	4	111½ bzB.
Baierische 4% Anleihe	4	113½ B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	92⅜ bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69¼ B.
Badische 35 Fl.-Loose 39 B
Braunschw. Präm.-Anl. 22½ bz
Oldenburger Loose 37⅙ B.

Louisd'or 110⅜ G.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns —	Frmd. Bkn 99⁴/₅ bz
Napoleons 5.10¼ bz	Oest. Bkn. 88⁵/₁₆ bz,
Imperials —	Russ. Bkn. 81⅜ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	— —
Unkünd. do. (1872)	5	101 bz
do. rückbz. à 110	5	105¼ bz
do. do. do.	4½	97⅜ bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	97¼ bz
do. III. Em. do.	5	94 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	94 bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	10 ½ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104 G.
do. do. II. Em.	5	103¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	88½ bz
Oest. Silberpfandbr.	5	56 bzB.
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	65 G.
Unkb. Pfd. d. Pr.-Hyp.-B.	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	80 G.
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	100 B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	61 B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64¼ bzG.
do. Papierrente	4⅕	60¾ bzG.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92⅞ à 93⅛ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 G.
do. Credit-Loose	—	108¾ bz
do. 64er Loose	—	83½ etbz. B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	136½ B.
do. do. 1866	5	132⅜ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	86⅜ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79¾ bzG.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75⅛ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¼ G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ bz.
do. do. p. 1885	6	100½ bz B.
do. 5% Anleihe	5	97⅞ B.
Französische Rente	5	93¾ bzG.
ital. neue 5% Anleihe	5	59⅝ G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92¼ bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78 bzG.
Rumänische Anleihe	8	99⅞ bzG.
Türkische Anleihe	5	43¾ à 3⅜ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	69 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr. Loose 9¾ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100½ G.
do. III. v. St. 3½ g	3½	83½ B
do. do. VI.	4½	99⅝ bzG.
do. Nordbahn	5	103½ B.
Berlin-Görlitz	5	103⅜ B.
do.	4½	99¼ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98½ G.
do. do. G.	4½	98½ G.
do. do. H.	4½	98½ G.
Cöln-Minden III.	4	90½ G.
do. do.	4½	100 .
do. IV.	4	91⅛ bzB.
do. V.	4	91 B.
Halle-Sorau-Guben	5	100½ B.
Hannover-Altenbeken	4½	—
Markisch-Posener	5	102 G.
Niederschl.-Markische	4	94¾ B.
do. do. III.	4	92⅝ bz
do. do. IV.	4½	—
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	92¾ B
do. C.	4	— —
do. D.	4	91 B.
do. E.	3½	82 bzG.
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	99⅝ bz
do. H.	4½	100 G.
do.	5	101¾ bz
do. Brieg-Neisse	4½	98¾ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90⅞ bzB.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	102¾ bz
do. Stargard-Posen	4	90½ bzG.
do. do. II. Em.	4½	99⅞ B.
do. do. III. Em.	4½	99⅞ B.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte Oder-Ufer-B.	5	102¼ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	85 bzB.
Dux-Bodenbach	5	81 bz
Prag-Dux	5	62¼ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92¾ bz
do. do. neue	5	87½ G.
Kaschau-Oderberg	5	74¾ bzG.
Ung. Nordostbahn	5	61¼ bz G.
Ung. Ostbahn	5	52 B
Lemberg Czernowitz	5	64⅝ B.
do do. II.	5	75½ etbzB.
do. do. III.	5	64½ G.
Mährische Grenzbahn	5	72 G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	40½ G.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	82½ bzB.
Oesterr.-Französische	3	304⅛ bz
do. do. neue	3	289½ bz
do. südl. Staatsbahn	3	246⅜ bzB.
do. neue	3	246⅜ bz.B.
do. Obligationen	5	85⅝ bzG.
Warschau-Wien II.	5	97⅛ bz
do. III	5	95¼ G.
do. IV.	5	95 bzB.

Bank-Discont 5 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	30½ bz
Berg.-Märkische	7½	6	4	105⅛ à 5 bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	160 bzB.
do. Dresden	—	5	5	57 bzG.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	98 bzB.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	199 bzB.
Berl. Nordbahn	—	5	5	26½ bz
Berl.-Potsd. Magd.	14	8	4	112½ bz
Berlin-Stettin	11⁵/₁₂	12¾	4	160 bzB.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	95 bzG.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	106 bzB.
do. neue	—	5	5	97½ bz
Cöln-Minden	11⅕	9⁷/₂₀	4	147¼ à 6¾ b
do. neue	5	5	5	110 bzB.
Cuxhav. Eisenb.	—	—	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	27¾ bzG.
Gal. Carl-Ludw. B.	8½	7	5	95½ à 6½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	0	4	37⅛ bz
Hannover-Altenb	5	5	5	44 bzG.
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	60 bzB.
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	68 bz
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	191½ bz
Märk.-Posener	0	0	4	38 bzG.
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	130 bz.B.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	266 bzG.
do. Lit. B.	4	4	4	95¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	11	11⁶/₁₀	4	156 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B.
Oberschl. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	185¾ bz
do. B.	13⅔	13⅔	3½	167⅜ bz
do. D.	—	—	5	173½ bz
Oester.-Fr. St.-B.	12	10	5	200½ à ¾ à ½ b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	109 à 9½ b.
Oester. südl. St.-B.	4	4	5	96 à 5¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	30⅛ bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	121 G.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	66 bzG.
Rheinische	10	9⅖	4	144⅜ à 4 b
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24 bz
Rumän. Eisenbhn.	5⅓	3⅗	5	31½ bzG.
Schweiz Westbhn.	2	1⅗	4	37½ bzG.
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	100⅝ bz
Thüringer	10½	9	4	134 bzB.
Warschau-Wien	12	10	5	83¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1871	1872	Zf.	
Berlin-Görlitzer	5	5	5	102⅞ bzG.
Berlin. Nordbahn	—	5	5	36⅛ bz
Breslau Warschau	5	5	5	19 B.
Halle-Sorau-Gub.	5	0	5	58 bzG.
Hannover-Altenb.	5	5	5	65⅓ bzG
Kohlfurt Falkenb.	2½	5	5	74 bz
Märkisch-Posener	1½	0	5	67¾ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	79⅜ bzB.
do. Lit. C.	—	5	5	102½ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	62⅝ bzG
Pomm. Centralb.	5	5	5	17¾ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	121 bzG.
Rum. (40% Einz.)	—	—	8	80½ bzG.
Saal-Bahn	—	5	5	46⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	1871	1872	Zf.	
AngloDeutscheBk	—	7½	5	56 bzB.
Allg. Deut. Hand. G	—	9¼	5	32 bz
Berliner Bank	15	14	4	60½ bz
Berl. Bankverein.	16	18	5	85⅝ bz.
Berl. Kassen-Ver	12⅖	29³/₁₀	4	302 bz
Berl. Handels-Ges.	12½	12½	4	120 bz
Berl. Lomb.-Bank.	5	11¼	5	39 bzB
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	100 bz
Berl. Prod.-Makl. B	—	8½	5	100⅝ bz
Berl. Wechslerbk.	12½	0	5	43¾ bz
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	121⅞ bzB.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	13	10	4	73⅝ bzG
Bresl. Handels-G.	4¼	9	5	65¼ G.
Bresl. Maklerbank	—	30	5	76 bz
Bresl. Mkl.-Ver. B.	—	7	5	89 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B.	—	12	4	60 B
Bresl. Wechslerb.	12	12	4	58¾ bzB.
Centralb. f. Genos.	12	14	4	64 bzG.
Coburg. Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	74 bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 G.
Darmst. Creditbk.	15	15	4	152 à 1 bz
Darmst. Zettelbk.	8	7	4	109¼ bzG.
Dessauer	—	—	fr.	—
Deutsche Bank	8	8	4	84½ bzG.
Deutsche Unionsb.	11⅓	9½	4	68¼ bzG.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	178½ à 7½ bz.
Genossensch.-Bnk	10¾	10⅔	fr.	106½ bzB.
do. junge	—	—	4	101¼ G
Gwb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	59¾ bzG.
Görlitzer Ver.-Bk.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred. B	9	9½	4	— —
Hamb. Nordd. Bnk	12⅗	13⅝	4	140½ bz
do. Vereins-B.	11¼	13¾	4	122 G.
Hannov. do.	5⅖	6⅗	4	104⅞ etbzG.
do. Disc.-Bk.	—	5	4	59½ bz
Hessische Bank	—	6⅔	5	40 G
Königsb. do.	11	8	4	75¼ etbzG.
Ldw. B. Kwilecki	14	—	4	52 etbzB.
Leip. Cred.-Bank.	11	15	5	147⅛ bz
Luxemburger do.	12	12	4	119½ etbzB.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	104 bzG.
Meininger do.	12	12	4	111½ etbzB.
Moldauer Lds. Bk.	6	4	4	45 G.
Ndrschl. Cassenv.	12	15	4	20 bzB
Nordd. Grundcr. B.	8	13¾	5	81¼ bz
Oberlausitzer Bk.	10¾	8³/₁₀	4	71¾ bz
Oest. Cred.-Actien	17½	18¾	4	138 à 7½ b.
Ostdeutsche Bank	—	8	5	60 G.
Ostd. Product.-Bk.	—	8½	4	20 bzG.
Posener Bank	6⅘	6½	5	107½ bzB.
Pos. Pr.-Wechsl. B.	—	8	4	4¼ bzG.
Preuss. Bank-Act.	12³/₁₀	13½	4	200 bz
Pr. Bod. Cr.-Act. B.	14	15	4½	69¾ bz
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	117¼ e bz G.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	47 bzG.
Prov. Wechsl.-Bk.	—	7½	4	89 bz
Sachs. B. 60% l. S.	10	12	5	145⅜ B.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	72½ bzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	109 etbzB.
Schl. Centralbank	—	13	4	73 B.
Schl. Vereinsbank	—	9	5	92 bz
Thüringer Bank	9	14	5	103¼ bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	10	4	12 bzB.
Weimar. Bank	7	8	fr.	105½ bz
Wiener Unionbk.	16½	5	4	57 bz
Baugess. Plessner.	11	14	5	72⅞ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	10½	11½	5	157 G
D. Eisenbahnb.-G.	—	0	5	34½ bz
do. Reichs-u Co.-E	—	7¾	5	93 bzB
Mark. Sch. Msch. G.	—	0	5	24⅞ bzG
Nordd. Papierfabr.	8¹/₁₀	8	5	77½ B.
Westend, Com.-G.	16	17	—	10 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	122 bzG.
Schl. Feuervers.	20	17½	4	118 B.
Donnersmarkhüt.	—	—	5	56¾ B.
Königs- u. Laurah.	12¼	29	5	165¼ bz.
Lauchhammer	7	9	5	74½ bzG.
Marienhütte	—	14	5	73 bzG.
Minerva	0	—	5	24½ G.
Moritzhütte	—	—	5	60 G.
OSchl. Eisenwerk.	—	11	5	25 bzG.
Redenhütte	—	10	5	46¾ bzG.
Schl. Kohlenwerk	—	9	5	88½ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	96 bzG.
do. St.-Pr.-Act.	6	8	4½	97¼ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	117 bzG.
Vorwärtshütte	—	8	5	53⅛ bz
Baltischer Lloyd	10	0	5	31 G.
Bresl. Bierbrauer.	7	—	5	29½ G.
Bresl. E.-Wagenb.	7	7⅓	5	60 bzG.
do. ver. Oelfabr.	—	10	5	69 bz
Erdm. Spinnerei	—	9	5	53¾ bzG.
Görlitz. Eisenb.-B	0	0	5	37 etbzB.
Hoffm's Wag.-Fab.	—	6	5	50½ bzG.
O. Schl. Eisenb. B.	6	14	5	85¼ bzG.
Schles. Leinenind.	10	9	5	95½ etbzB
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	32¾ bzB.
do. Porzellan	—	7	4	87 bz
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	28¾ bzG.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	46 bz
Schl. Wollw.-Fabr.	—	10	4	28 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 30. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118⅛. Pariser do 93⅜. Wiener do. 102¾. Franzosen*) 350½. Hess. Ludwigsb. 156. Böhm. Westbahn 223. Lombarden*) 168½. Galizier 226½. Elisabethbahn 224¾. Nordwestbahn 194. Elbthalbahn 99. do. Prioritäten —. Oregon 16⅞. Creditactien*) 241½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 92⅞. Silberrente 64⅞. Papierrente 60⅞. 1860er Loose 92¾. 1864er Loose —. Ungarloose —. Raab-Grazer 78. Amerikaner de 1882 97⅝. Darmstädter Bankverein 403. Deutsch-österr. 88⅝. Prov.-Disconto-Gesellschaft 87⅛. Brüsseler Bank 103¾. Berl. Bankverein 85⅛. Frankf. Bankverein 91. do. Wechslerbank 81¾. Nationalbank 1026. Meininger Bank 112. Hahn Effectenbank 119⅝. Continental 93. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 108. 1854er Loose —. Schiff'sche Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Rockford 21¾. Oberhessische Eisenbahn 75¾. Buschtiehrader —. Dortmunder Union —. 1854er Loose —.

Lustlos und matt, besonders Bahnen und Banken. Schluß fester, Liquidation ziemlich glatt. Geld 5 pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 242¼, Franzosen 352½. Lombarden 169½, Provinzialdisconto-Gesellschaft —.

Frankfurt a. M., 30. December, Abends. [Effekten-Societät.] Credit-Actien 242⅞. Staatsbahn 352, 75. Franzosen —. Lombarden 170. Oesterr. Nationalbank 1031. Elisabethbahn —. Provinzial-Disconto-Gesellschaft —. Böhmische Westbahn 226, 50. Elbthal —. Darmstädter Bank —. Meininger Bank —. Bankactien —. Ungarisch-Galizische Actien —. Silberrente 65⅛. Nordwestbahn 195, 50. Papierrente —. Hahnsche Effectenbank 120, 50. Josephsbahn 213. Fest. Oesterr. Bahnen lebhaft.

Dresden, 30. December, Nachmittags 2 Uhr. Credit 138. Lombarden 96¼. Silberrente 65⅛. Sächsische Creditbank 72¾. Sächsische Bank 146. do. (junge) 141¾. Leipziger Credit 147½. Dresdener Bank 89½. do. Wechslerbank 71. do. Handelsbank 65. Sächsischer Bankverein 70. Oesterr. Noten 88¼. Lauchhammer —. Unentschieden.

Hamburg, 30. December, Nachm. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 108. Silberrente 65⅛. Oesterreich. Creditactien 208½. dto. 1860er Loose —. Nordwestbahn 410. Franzosen 758½. Lombarden 365. Italienische Rente 59⅝. Vereinsbank 122½. Laurahütte 165½. Commerzbank 91½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 140⅛. Provinzial-Disconto-Bank 88. Anglo-deutsche Bank 59¾. dto. neue 74½. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 82¾. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 92⅞. Köln-M.-St.-Actien 147½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 145. Bergisch-Märkische 105¾. Disconto 4¼ pCt. — — Fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 13 Br., 20, 07 Gd., London kurz, 20, 35 Br., 20, 27 Gd., Amsterdam 168, 00 Br., 167, 20 Gd., Wien 175, 00 Br., 173, 00 Gd., Paris 79, 30 Br. 78, 90 Gd., Petersburger Wechsel 268, 00 Br., 266, 00 Gd., Frankfurt a. M. 169, 60 Br., 169, 00 Gd.

Hamburg, 30. December. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, aber fest. Weizen auf Termine still, Roggen auf Termine unverändert. Weizen pr. 126pfd. pr. Dec. pr. 1000 Kilo netto 235 Br., 233 Gld., pr. Dec.-Jan. pr. 1000 Kilo netto 235 Br., 233 Gd., pr. Januar-Februar pr. 1000 Kilo netto 236 Br., 235 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 262½ Br., 261½ Gd. — Roggen pr. December 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 196 Br., 195 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos, aber fest. — Rüböl still, loco und pr. Decbr. 62, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65. — Spiritus matt, pr. Dec., pr. Decbr.-Januar, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 53½. Kaffee sehr fest, geringer Umsatz. Petroleum still, Standard white loco 13, 40 Br., 13, 30 Gd., pr. December 13, 30 Gd., pr. Januar-März 13, 40 Gd. — Wetter: Frost, schön.

Hamburg, 30. December. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 65. Amerikaner 92¾. Italiener 59½. Lombarden 365, —. Oesterr. Credit-Actien 208, 75. Oesterr. Staatsbahn 755, 50. Oesterr. Nordwestbahn 415, —. Anglo-Deutsche Bank 60, junge —. Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank —, —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märk. —, —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 165, 75. Dortmunder Union 83, —. Norddeutsche —, —. Fest, still.

Liverpool, 30. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Auskünfte ebenfalls stetig. Tagesimport 19,000 B., davon 6000 B. amerikanische, 13,000 B. egyptische.

Liverpool, 30. December, Nachmittags. [Baumwolle.] Schlußbericht. Umsatz 12,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Fest. Schwimmende ¹/₁₆ höher.

Middl. Orleans 8⁹/₁₆, middl. amerikanische 8⅜, fair Dhollerah 5⁹/₁₆, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5⅝, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6⁷/₁₆, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜.

Upland nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 8⅜, Januar-Februar-Verschiffung 8¼, Februar-März-Verschiffung 8⁵/₁₆, December-Januar-Verschiffung 8³/₁₆ D.

Manchester, 30. December, Nachmittags. 12r Water Armitage 9, 12r Water Taylor 10½, 20r Water Micholls 12⅛, 30r Water Gidlow 14⅛, 30r Water Clayton 14¼, 40r Mule Mayoll 12⅞, 40r Medio Wilkinson 14½, 36r Warpcops Qualität Rowland 14, 40r Double Weston 14⅝, 60r Double Weston 17½, Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8¼ pfd. 123. Mäßiges Geschäft. Preise fest.

Petersburg, 30. December, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Mt. 32¹⁵/₃₂. do. Hamburg 3 Mt. 274¹⁵/₁₆. do. Amsterdam 3 Mt. 186⅝. do. Paris 3 Mt. 342¾. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 161½. 166er Prämien-Anleihe (gestplt.) 158. Imperials 6, 15. Große Russische Eisenbahn 143. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission 110½ Gd.

Petersburg, 30. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 45¾, per August 46½. Weizen pr. Mai —. Roggen loco 8, 00, per Mai 8, 25. Hafer per Mai-Juni 5, 25. Hanf per Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14½. Milde.

Danzig, 30. December, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, bunter pr. 2000 Pfund Zollgew. 84—85, hellbunter 87, hochbunter und glasig 88—91, 126pfd. pr. December 86, pr. Frühjahr 87 Thlr. Roggen fest 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländ. 62, pr. December 59, pr. Frühjahr 60½ Thlr. Kleine Gerste pr. 2000 Pfund Zollgewicht 51—54, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 53—62 Thlr. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew, loco 50—54, do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 48—49 Thlr. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 50½ Thlr. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 19¼ Thlr. — Wetter: Frost.

Liverpool, 30. Decbr. Getreidemarkt. Weizen 2—3 D. höher, Mehl stetig, Mais 6 D. höher. Wetter: Frost.

Glasgow, 30. December. Roheisen. Mixed numbers warrants 109 Sh. 9 D.

Letztwöchentliche Verschiffung 7300 Tons gegen 10,500 Tons in der gleichen Woche des vorigen Jahres.

Amsterdam, 30. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 387. Roggen per März 250, per Mai 244½.

Antwerpen, 30. Decbr. Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen steigend, dänischer 36½. Roggen fest, Petersburg 24¾. Hafer unverändert. Gerste gefragt.

Antwerpen, 30. Decbr. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30½ bez. u. Br., pr. Decbr. 30½, pr. Januar 30¼ bez., 30½ Br., pr. Februar 31 Br., pr. März 32 Br. Ruhig.

Bremen, 30. Decbr. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk. bez. und Br.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.